mennonitische
Rundschau

Mittwoch, den 24. März 1993 · Nummer 6
Winnipeg, Canada · 116. Jahrgang

Laßt uns fleißig sein,
zu halten die Einigkeit im Geist

EIN CHRISTLICHES FAMILIENBLATT GEGRÜNDET IM JAHR 1877

Golgatha

Wenn ich im Geist das Kreuz erblick',
An dem der Fürst des Lebens hing,
So frag' ich nicht nach Erdenglück,
Und eitle Ehr' ist mir gering.

Mein Rühmen sei von Seinem Blut
Und Seinem Kreuzestod allein!
In Ihm mein Glaubensanker ruht,
Sein Blut macht mich von Sünden rein.

Sieh', wie sein Haupt der Heiland neigt!
Hörst du der Feinde bittern Hohn?
Wo wurde je solch' Lieb' gezeigt?
Wann trug ein König solche Kron'?

Wär' auch die ganze Erde mein,
So blieb die Gabe zu gering;
Ich selbst will mich als Opfer weih'n
Mit allem, was ich hab' und bin.

(*Übersetzer unbekannt*)

Leitartikel

Der Weg des Meisters

Susan und Alvin Enns
- *Gehilfseditor der* Rundschau -

Alvin und Susan Enns kommen ursprünglich aus der Brandon Gegend in Manitoba. Er ist Absolvent der drei Colleges, Tabor, MBBC und Regent. Sie haben einige Jahre unter MBM/S in Paraguay gedient. Acht Jahre war er Pastor der Waterloo M.B. Gemeinde in Ontario. Eine längere Zeit war er Lehrer und Dekan am Bethany Bible Institute in Saskatchewan. Zwei Jahre waren sie unter den Aussiedlern in Deutschland im Dienst unter MBM/S. Er dient teilzeitig als Gehilfseditor der ***Mennonitischen Rundschau****. Sie ist Krankenschwester. Alvin und Susan Enns haben drei Kinder, zwei davon verheiratet, und vier Enkelkinder.*

Hosianna dem Sohn Davids!
Gelobt sei, der da kommt
in dem Namen des Herrn!
Hosianna in der Höhe!
Und als er in Jerusalem einzog,
erregte sich die ganze Stadt
und fragte: Wer ist der?
Die Menge aber sprach:
Das ist Jesus, der Prophet
aus Nazareth in Galiläa.
(*Matthäus 21,9-11*)

Den Sonntag vor Ostern nennen wir *Palmsonntag*. Er heißt so, weil an dem Tag der Eintritt Jesu in Jerusalem mit großem Jubel und Beifall begrüßt wurde. Die Zuschauer waren so begeistert, daß sie sogar Palmzweige von den Bäumen hieben und sie auf den Weg streuten. Es war ein majestätischer Einzug in die königliche Stadt Davids!

Die Geschichte ist Bibellesern wohl bekannt, denn sie ist in allen vier Evangelien zu finden. Ich erinnere mich dieser Geschichte aus meiner Kindheit mit Freuden. Hier, wenigstens einmal, wurde Jesus majestätisch und königlich geschildert! Er erschien hier so prächtig und hatte so ganz die Lage in der Hand.

Er sandte die zwei Jünger das Eselsfüllen zu holen. Alles klappte genau so wie er es verheißen hatte.

Und dann reitet er königlich auf die Stadt zu.

Das Reiten auf einem Esel hatte damals eine symbolische Bedeutung. Ein Lasttier wie ein Esel wurde in alttestamentlichen Zeiten von Königen und Propheten benutzt wenn sie auf Friedensmissionen waren. Ein Pferd, dagegen, bedeutete hauptsächlich Kriegszwecke.

Allerdings war dieses Reiten auf einem Esel auch mit einer alttestamentlichen Prophetie verbunden. So heißt es in Sacharja 9,9:

Du Tochter Zion, freue dich sehr,
und du, Tochter Jerusalem,
jauchze!
Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer,
arm und reitet auf einem Esel,
auf einem Füllen der Eselin.

Durch diese Erfüllung einer wohlbekannten Prophetie stellte Jesus sich als König des Friedens dar – und nicht als Kriegsherrn.

Das ganze Volk war begeistert. Mit großer Aufregung rief es im Chorus:

Gelobet sei, der da kommt
im Namen des Herrn!

Das war ein Zitat aus Psalm 118,26. Im Zusammenhang mit den angrenzenden Versen merkt man, daß es eigentlich ein Flehen um die Hilfe des Herrn war. Dieses Gebet für die Rettung des Volkes durch die mächtige Führung Gottes wurde üblich beim Passamahl gesungen.

"Hosianna" ist nicht so viel ein Lobgeschrei wie ein Aufruf zu Gott um Hilfe. "Rette uns!" So wie Mose das Volk aus Ägypten gerettet hatte, so wollten auch sie befreit sein. Hiermit rief das Volk Jesus auf, den Messiastitel auf sich zu nehmen und seine Macht auszuüben. Sie wollten ihn als König anerkennen – falls er sie von den Feinden (Römern) retten würde. Ihre Wahl für ihn ist hier ganz offensichtlich – sicherlich war dieses der Messias!

Die Pharasäer aber, die zugegen waren, hatten andere Sorgen. Sie hatten vor seinem Gefolge und für seine Anziehungskraft Angst. Sie wollten ihn los sein. Vergebens versuchten sie Jesus zu überreden, er solle das Volk doch beschwichtigen. Er gab nur insofern Acht darauf, daß er antwortete:

Sollten diese schweigen,
so würden die Steine schreien.

Man könnte annehmen, das Jesus die Zustimmung und vielleicht sogar den Beifall des Volkes suchte. War dieses nicht seine schönste Stunde? Wenn man aber die Geschichte etwas näher betrachtet merkt man bald, daß er wenig Vergnügen an dem Erlebnis hatte, denn Lukas offenbart uns, daß Jesus dabei weinte. Er war betrübt. Warum denn? Weil er in die Zukunft sah. Er sah das furchtbare kommende Gericht welches die Sünde des Volkes unwillkürlich heranbringen würde. Die Stadt würde vernichtet werden. Das sah er im Voraus.

Diese Palmsonntagsreise war nicht die siegreiche Eintrittsreise eines stolzen Königs, der Davids Thron besitzen wollte.

Der Weg des Meisters war durchaus und absichtlich sein Leben lang auf das Kreuz gerichtet. Diese Richtung merken wir zuerst nach seiner Taufe, als er eine große Versuchung in der Wußte durchlebte. Bei seiner Taufe war die wunderbare Macht des heiligen Geistes auf ihn gekommen. Wie sollte er diese Macht jetzt anwenden?

Vershiedenste Möglichkeiten kamen ihm dort in der einsamen Wüste in den Sinn. Er könnte als Wundertäter umhergehen, um das Volk zu begeistern und sich einen Namen zu machen. Er könnte Brot aus Steinen herstellen oder vom Tempel springen. Er könnte ein

großer König werden. Der Satan bot ihm sogar das ganze Erdreich an.

Seine Entscheidung bei der Angelegenheit war, das himmlische und nicht das irdische Königreich anzutreten. Also, die Richtung seines Lebens wurde während der großen Versuchung in der Wüste gesetzt. Das Kreuz war sein Ziel. Und der Weg dahin führte durch Jerusalem!

Diese Richtung seines Lebens merken wir auch an seine Wundertaten und bei seinem Umgang mit Menschen. Während Tausende ihm folgten und ihn gerne anhörten, waren es nur ganz wenige die sein Wort verstanden.

Sogar seine Jünger, die beständig bei ihm waren, konnten es schwer begreifen, daß er nicht ein irdisches Königreich antrat. Ihnen wurde es zwar allmählich klar, daß er der Messias sei. Nur war das, was sie vom Messias erwarteten ganz anders als was Jesus im Sinn hatte.

Mein Reich ist nicht von dieser Welt,

behauptete er. Doch wollten sie noch bei seiner Himmelfahrt wissen, wann er endlich sein irdisches Königreich einführen würde (Apostelgeschichte 1,6).

Die Jünger mußten Umschulung machen – sie mußten es lernen umzudenken. Während sie sich mit der Frage beschäftigten, welch ein Amt sie in der kommenden Regierung einnehmen würden, versuchte Jesus ihnen zu erklären, daß das Himmelreich wie ein Senfkorn ist – wie Hefe im Teig. Es kommt allmählich und unbeachtet, und es kommt durch Leiden. Es kommt durch das Kreuz. Aber es kommt kraftvoll und niemand kann es widerstehen. (Nicht einmal ein großes gottloses kommunistisches Rußland.)

Das Reich Gottes ist nicht nur ein zukünftiges Reich im Himmel, sondern es ist hier schon unter uns. Es überschreitet alle politische Grenzen und es bringt Frieden in Herzen, die Jesus als König anerkennen.

Später – nach der Pfingsterfahrung, verstanden die Jünger es. Johannes schreibt:

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Das Reich Gottes entstand aus Gnade, teure Gnade. Sie mußte durch Leiden erworben werden.

Heutzutage glaubt man offensichtlich, daß alles mit Macht und mit Gewalt durchzuführen ist. Doch die Weltgeschichte lehrt uns etwas anderes. Alle berühmten Könige der Vergangenheit, die mit Macht gewaltige Königreiche aufbauten, sind vergangen und ihre Reiche sind verfallen – Assyrer, Babyloner, Griechen, Römer, Sowjetunion...

Doch das Reich des Herrn Jesu besteht durch die Jahrhunderte und verbreitet sich in unbegreifbarer Weise durch die Länder der Welt – durch Gnade! Gnade durch's Kreuz.

Am letzten Abend vor seinem Leiden sprach Jesus von dem was da kommen mußte. Sein Leib mußte zerbrochen werden und sein Blut vergossen. Er mußte sich selbst dahingeben.

Das alles sah er, als er am Palmsonntag in Jerusalem königlich eintrat. Wahrlich, er war ein König, ein Messias – aber ein leidtragender Messias, ein Friedefürst.

Er wußte im Voraus um die Ablehnung des Volkes. Er sah schon das Kreuz. Aber er sah auch an dem Kreuz vorbei – bis zu seinem Triumph über Tod und Sünde.

Erst nach Ostern verstanden die Jünger den Weg des Meisters. Es war wirklich der Weg zum Sieg und zum Königreich, das für Zeit und Ewigkeit bestehen sollte.

Es war für dich und mich, daß Jesus diesen Weg, diesen Leidensweg durch Jerusalem, gehen mußte, genau so wie Jesaja (53,4-6) es schon im Voraus gesehen hatte:

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Das ist eine wunderbare Geschichte – ja, die beste Nachricht die man je gehört hat! Der Heiland ist als König erschienen. Sein Leidensweg durch Jerusalem, obwohl schmachtvoll, führt am Ende zum Sieg.

Wie sollten wir denn den Palmsonntag feiern? Oder was feiern wir eigentlich? Laßt uns vorwärts schauen bis auf Karfreitag – aber auch bis auf Sonntag, auf die Auferstehung Jesu – und noch weiter, bis auf die Auferstehung an der wir eines Tages teilnehmen dürfen!

Laß doch die kommende herrliche Erscheinung des Königs dein Herz und deine Gedanken in diesen kommenden Wochen füllen und zur Anbetung anleiten!• *(Alvin Enns)*

Wenn der Heiland, wenn der Heiland als König erscheint,
und die Seinen als Erlöste im Himmel vereint;
O dann werden sie glänzen, wie die Sterne so rein,
in des Heilandes Krone als Edelgestein!
Er wird sammeln, er wird sammeln zur heiligen Schar
all sie Seelen, die im Blute sich wuschen recht klar...
Und die Kindlein, und die Kindlein zieht er an die Brust,
die ihm kindlich ihre Herzen hier schenken voll Lust...
Drum ihr Großen und ihr Kleinen, gebt Jesu das Herz!
Er macht selig, er macht herrlich, er führt himmelwärts!...

(von *William O. Cushing* 1866; übersetzt von *Ernst H. Gebhardt*)

Gedanken zur Karwoche

Heilende Kraft des Karfreitags

Schon immer hat mich jene Szene aus der Leidensgeschichte Christi besonders bewegt: Wie der am Kreuz hängende Jesus von einem der beiden Mitgekreuzigten angefleht wird:

"Herr, gedenke mein, wenn du in dein Reich kommst!"

und wie Jesus ihm antwortete:

"Wahrlich, ich sage dir – heute noch wirst du mit mir im Paradies sein."

Das tiefe Geheimnis des Kreuzestodes Jesu, ja seines ganzen Lebens, leuchtet hier erschütternd auf aus all der Finsternis. Da ist also einer, den Gott dazu bestimmt hat, daß er des anderen, daß er seines Mitmenschen in Not und Schuld und tiefster Verlassenheit "gedenkt". Dieser andere am Kreuz war ein Mörder. Einer, der seinen Tod sozusagen selber herbeigerufen hat. Schuld empfängt ihre Strafe. Das ist irdische Ordnung.

Doch Jesus findet sich mit dieser Ordnung nicht ab, er durchbricht sie, auch noch als Sterbender, so wie er sie sein Leben lang im Umgang mit seinen Mitmenschen durchbrochen hat.

"Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein."

Das Böse in jenem Leben ist geschehen und wird nicht weggewischt. Aber Jesu Antwort ist nicht die Quittung darauf, nicht die Re-Aktion, sondern der Neuanfang: Die Zusage und die Tat der Vergebung. An die Stelle der Ordnung durch Bestrafung ist das Geschenk der Barmherzigkeit getreten. Wo Menschen nur vergelten können, kann Jesus in Gottes Namen vergeben. Das hat jener Verbrecher am Kreuz erahnt und erfahren.

Die Kirche, die Glaubenden aller Zeit haben gewußt, daß jenes kurze Gespräch am Kreuz keine rührende Episode war, sondern daß in ihm der Sinn des Lebens und Sterbens Jesu überhaupt zum Ausdruck kommt. Die Schuld und das Böse in unserer Welt können nur durch Vergebung überwunden werden. Damit wir das als Gottes Wille und Gottes Tat begreifen können, dafür hat Jesus sich bis in den Tod eingesetzt.•

(von *Gerhard Oehlmann*)

Wenn die Welt den Atem anhält

– Die Woche vor Ostern in der Bedeutung des Kirchenjahres –

Mit dem Palmsonntag am 4. April beginnt 1993 die "Stille" oder "Heilige Woche" - die "Karwoche". Daß sich gerade dieser Name (nach dem althochdeutschen Wort Kar = Trauer) jedenfalls bei den evangelischen Christen durchgesetzt hat, ist nicht ohne Bedeutung. Daran zeigt sich, daß es nicht gelungen ist, die ganze "Passionszeit" oder nun ihre letzte Woche weiterhin so als Hinführung auf Ostern zu verstehen, wie es die älteste Christenheit getan hat. Sie feierte das Osterfest als "Pascha" (gesprochen pascha), nämlich nach einem hebräischen Wort als "Übergang" oder "Durchgang" Christi durch den Tod zum Leben. Sein Tod und seine Auferstehung, die Erhöhung am Kreuz und die Erhöhung zur himmlischen Herrlichkeit wurden – wie schon im Neuen Testament, vor allem von Johannes und Paulus – in einem gesehen und als ein Ostern, ein Pascha gefeiert. Die theologische Osterfeier als "Feier der heiligen drei Tage", vom Vorabend des Karfreitags an bis zum Ostersonntag, ging im Lauf der Jahrhunderte weitgehend verloren.

Das Gefühl und das Geheimnis des Glaubens

Man kann das beklagen: daß nun also "historisierend auseinandergenommen" und nacheinander gefeiert wird, was eigentlich zusammengehört. Man kann auf die Gefahr hinweisen, daß solche Feier der Geschehnisse an den aufeinanderfolgenden Tagen der Karwoche und zu Ostern leicht den Gesetzen einer liturgischen Dramaturgie folgt, also theatralische Züge annimmt. Aber man wird zugeben müssen: Es kommt dem Menschen, seinen Denkmöglichkeiten und Gefühlsbedürfnissen entgegen und läßt ihn darum die Geheimnisse des Glaubens, das Leiden, Sterben und die Auferstehung in einer Weise mitfeiern, wie es nun gerade in den protestantischen Kirche auf eindrucksvolle Weise geschieht.

Der Name "Palmsonntag" ist sehr alt. Er wurde schon gebraucht, bevor der Einzug Jesu in Jerusalem, wo man ihn mit Palmzweigen als den Messiaskönig begrüßte, ab dem 8. Jahrhundert in Palmprozessionen nachvollzogen wurde. Im Mittelalter war es in manchen Gegenden üblich, dabei eine hölzerne Christusfigur auf dem "Palmesel" sitzend in die Kirche zu geleiten. Versuche, solche Bräuche heute neu zu beleben, sind nicht nur zu belächeln. Immer aber wird an diesem Sonntag die Einzugsgeschichte nach Johannes 12,12-19 gelesen oder auch die ganze Passion nach dem Evangelisten Matthäus. So eröffnet der Sonntag Palmarum die Heilige Woche. Daß früher gerade an diesem Sonntag in der evangelischen Kirche die Konfirmationen stattfanden, war eine Unsitte und ganz ohne kirchliche Begründung. Jetzt werden die Einsegnungen fast überall an den Sonntagen nach Ostern gehalten.

Der wichtige Gründonnerstag

Der "Gründonnerstag" – der Tag vor Karfreitag – hat seinen Namen nicht etwa von der grünen Frühlingsfarbe, sondern von den "greinenden" Büßern, die in den frühen Jahrhunderten an diesem Tag wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurden – und deren Weinen damit ein Ende hatte. Er war darum immer ein Freudentag, begann doch an seinem

Abend die Feier der drei österlichen Tage. Für die reformatorischen Kirchen hatte er als "Tag der Einsetzung des heiligen Abendmahls" eine ganz besondere Stellung, vielerorts und lange Zeit sogar höher als die des Karfreitags. So sieht die lutherische Liturgie bis heute einen besonders festlichen Abendmahlsgottesdienst vor, mitten in der Karwoche mit den weißen Paramenten eines hohen Christusfestes an Kanzel und Altar und dem Gesang des in der Passionszeit verstummten "Ehre sei Gott in der Höhe" unter dem Geläut aller Glocken. Es bleibt zu hoffen, daß die evangelische Kirche den Gründonnerstag als "Geburtstag des Kelches" noch weit mehr als ihr besonderes Sakramentsfest feiert, nachdem es in der römisch-katholischen Kirche diesen Charakter durch die späte Erfindung des Fronleichnamsfestes etwas verloren hat.

Früher: Keine Feier am Karfreitag

Daß der Karfreitag von vielen noch immer als "der höchste evangelische Feiertag" angesehen wird, geht auf eine eigentümliche Entwicklung seit dem 17. Jahrhundert zurück. Dann erst erlangte der Todestag Jesu seine einzigartige Bedeutung im Protestantismus, die er bis dahin in der Kirche nie hatte. In der alten Kirche wurde er zwar als Fastentag, aber zuerst überhaupt nicht gottesdienstlich und dann ohne Eucharistiefeier begangen. Auch in der mittelalterlichen Kirche gehörte der Karfreitag keineswegs zu den hohen Festtagen. Die Reformatoren haben ihn als Tag ohne besondere Bedeutung, zum Teil ohne jeden Gottesdienst übernommen, um ihm dann in der Tat – jedenfalls die Lutheraner – ein etwas stärkeres Gewicht zu geben. Die große Steigerung seines Ansehens, eben seit dem 17. Jahrhundert, hängt dann merkwürdigerweise auch damit zusammen, daß er immer mehr das Gepräge eines Bußtags erhielt – ein Vorgang, der sich auch bei anderen protestantischen Festtagen, wie dem Erntedanktag oder dem Neujahrstag, beobachten läßt. Ausgerechnet dieser größte Bußtag des Protestantismus wurde auch sein höchster Abendmahlstag. Das wirkt sich bis heute auf das Verständnis des Heiligen Abendmahls bei vielen evangelischen Christen aus: daß sie es nämlich noch immer stärker als Buß-Abendmahl empfinden, das man eher seltener, vor allem aber in den entsprechenen Zeiten des Kirchenjahres "mit dem nötigen Ernst" empfangen sollte – nicht aber als das jeden Sonntag zu feiernde Freuden-Mahl mit dem auferstandenen Christus.

Der "ganz andere Tag"

Von daher ist der Versuch der lutherischen Agende zu verstehen, den Karfreitag zwar mit einer besonderen Ordnung für Bußtage, aber nicht mit der herkömmlichen Abendmahlsfeier zu begehen. Wahrscheinlich muß man diesen Versuch als gescheiert betrachten – gescheiert an der Macht der Gewohnheit, die dann auch am Karfreitag dem Gottesdienstteilnehmer nicht anderes zuzumuten wagt als die gewohnte, "normale" Gottesdienstordnung jeden Sonntags. Das aber müßte nicht sein. Der Karfreitag kann sehr wohl als "der ganz andere", als einzigartiger Tag begangen werden. Dazu würde auch gehören, daß an diesem Tag das übliche Glockengeläut entfällt, daß im Gottesdienst die Orgel schweigt, keine Kerzen auf dem Altar brennen – und daß der Altar überhaupt allen Schmucks beraubt ist, also der Blumen oder der farbigen Paramente. Daß diese Altarbehänge am Karfreitag aber schwarz sein sollen, ist ein unsinniges Relikt vergangener Zeiten, für die das ernste, feierliche Schwarz das höchste der Gefühle war. Aber schwarz ist überhaupt keine Farbe, auch keine liturgische, sondern der Widersinn jeder Farbe. Ein gänzlich verhüllter, dann auch schwarz verhüllter, Altar ist dagegen ein guter und eindrucksvoller Brauch. Zu den alten Bräuchen der Karfreitagsliturgie gehört auch die Lesung aus Jesaja 53 vom leidenden Gottesknecht und der Kreuzigungsbericht nach Johannes. An vielen Orten versammelt sich die Gemeinde auch um drei Uhr nachmittags zur Todesstunde Jesu, wo dann die ganze Johannespassion gelesen oder gesungen werden kann.

Der "tote" Tag dazwischen

Ein geradezu unheimlicher Tag ist dann der Karsamstag – der Tag zwischen Karfreitag und Ostern. Ein "Zwischen", das es in der altkirchlichen Feier des Pascha nicht gab und nicht geben konnte. Gottes Sohn, Gott selbst ist tot und ruht im Grabe. Unvorstellbar und eigentlich undenkbar – kaum nachvollziehbar im "Gedächtnis der Grabesruhe", wie sich auch das "Gedächtnis der Höllenfahrt Christi" kaum begehen läßt. Wenn es aber geschieht, hat es schon österliche Züge, nimmt es den Ostersieg Christi vorweg; denn nichts anderes ist ja der Sinn des Satzes im Glaubensbekenntnis: "Hinabgestiegen in das Reich des Todes", als daß auch die Toten der vorchristlichen Zeit Anteil haben an diesem Sieg. Sonst aber ist es der Tag, an dem die Welt den Atem anhält. Sie wartet auf Ostern. Denn käme jetzt kein Osterfest mehr, wäre Christus nicht auferstanden, dann brauchten wir keine Karwoche zu begehen, dann wäre auch der Karfreitag sinnlos. Dann wäre, wie der Apostel Paulus sagt, alle Predigt umsonst und aller Glaube nichtig.

Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind
(1.Korinther 15,20).•
(von *Malte Haupt* in idea**spektrum**)

Familienfeste

Goldene Hochzeit

Lena und Jacob Penner feierten im Kreise ihrer Kinder, Verwandten und Freunde die Gnade und Führung Gottes in ihrer 50jährigen Ehe.•

69. Ehejubiläum

von

Heinrich und Helena Jantz
- in St. Catharines, Ontario -

Am. 2. Dezember 1992 feierten **Heinrich und Helena Jantz** ihr 69. Ehejubiläum in ihrer Wohnung im Tabor Manor in St. Catharines.

Sie saß im Rollstuhl, den ihre Gesundheit war nicht gut. Er erzählte von einigen wichtigen Höhepunkten aus der Vergangenheit.

Im Jahre 1923 wanderte er nach Canada aus, als Einziger aus seiner Familie. Er reiste damals mit ihrer Familie, und am 2. Dezember desselben Jahres heirateten sie. Die Hochzeit war in der Mennoniten Brüdergemeinde in Laird, Saskatchewan.

Der Vers der sie durch diese 69 Jahre leitete war Psalm 103,2:

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiß nicht was er dir Gutes getan hat.

Dieser Vers war auch das Motto auf ihrer Goldenen und Diamantenen Hochzeit.

Einundzwanzig Jahre hatten sie eine Getreidefarm in Laird, Saskatchewan, und dann zehn Jahre eine Obstfarm bei Niagara-on-the-Lake, Ontario. Dann zogen sie nach Virgil, wo er für Niagara Parks Commission arbeitete bis er fast siebzig Jahre alt war.

Sie haben sieben Kinder: Linda, Abram, Hugo, Henry, Harold, Marlene und Robert. Bisher sind sechzehn Enkel und fünfzehn Urenkel dazugekommen.

Nach einem Imbiß beteten wir zusammen, und dankten Gott für seine Güte in unserer Familie. Sie flehten zu Gott besonders um Hilfe in allem. Die Gnade Gottes wird zureichend sein für sie bis ans Ende.•

(*Linda Jantz*, übersetzt und eingesandt von *Helen Bergmann*)

Fünf Generationen

- in Clearbrook, BC -

Katharina Penner (1. Generation; in der Mitte) ist die Mutter des **Jacob Penner** (2. Generation; rechts). Er ist der Vater von **Herta Hinz** (3. Generation; links), die Mutter der **Hildegard Fast** (4. Generation; hinten). Ihr Sohn (5. Generation; Mitte) wurde am 11. September 1992 geboren und heißt **Jordan Fast**.•

Suchanzeigen

Gesucht werden die Nachkommen
von **Sara Hamm**
(gestorben in Rußland),
die eine Verwandte war von **Jacob Ar. Regehr,**
1920 von Typhus genesen.

* Er verkündigte bis 1929 in Rußland, Kreis Cherson, Fürstenland, Trubilzkoj das Wort (nachdem einige Prediger starben:
Aron Regehr, Jacob Epp, Paul Peters, ? Berg).

* Er wurde verhaftet und auf drei Jahre verurteilt.

* 1933 kam er krank aus der Verhaftung und starb nach vier Tagen.

* Sein Sohn **Jacob Regehr**, (geboren 1902 in Friedensfeld, Sagradowka, Rußland) leitete den Jugendchor, wurde verhaftet, losgelassen, 1938 wieder verhaftet, verurteilt auf fünf Jahre, verbrachte aber mehr als zehn Jahre in Lagerhaft, teils in den Goldgruften im Osten. Inzwischen kam seine Familie nach Deutschland, dann nach Sibirien. Am 3. November 1948 fand er seine Familie in Tomsk. Sie wohnten bis 1968 in Tomsk, wo alle Kinder heirateten und wo seine Frau Tina 1965 starb. Er heiratete 1968 Anna Klassen, aus Jurga; sie wohnten bis 1988, als Frau Anna starb, in Jurga. Er zog im Dezember 1988 mit den Kindern nach Deutschland und wohnt bei Enkel Johann und Tina Hildebrand.

Auskunft bitte an:
Jakob Regehr
Mittelstraße 40
4936 Augustdorf,
Deutschland

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:

Dr. David Ewert
47 - 3115 Trafalgar Street
Abbotsford, B.C.
Canada V2S 4N3

DR. DAVID EWERT

Frage: *Hatte Gott seinen Sohn wirklich verlassen, als er am Kreuze hing?*

Antwort: Markus und Matthäus berichten, daß Jesus um die neunte Stunde (das heißt, um drei Uhr nachmittags) mit lauter Stimme schrie:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" (Markus 15,34; Matthäus 27,46).

Beide Evangelisten geben diesen Schrei Jesu in der Ursprache wieder, und übersetzen ihn dann für griechische Leser, die das Semitische nicht verstanden. Es ist nicht klar ob Jesus diese Worte auf Hebräisch (die Sprache des Alten Testaments) oder auf Aramäisch (Jesu Muttersprache) gesprochen hat "Eloi, Eloi lama sabachthani"; Matthäus hat, "Eli, Eli lema sabachthani". Weil nun einige Zuschauer meinten er hätte Elias gerufen, glauben manche Bibelleser er muß Hebräisch gesprochen haben, denn "Eli" ist Elias ähnlicher.

Auf jeden Fall, Jesus zitierte hier den ersten Vers aus Psalm 22. Einige Bibelforscher meinen Jesus hat den ganzen Psalm für sich hergesagt, um sich im Glauben zu stärken. Der Psalm schließt mit der Zuversicht, daß Gott den leidenden Gerechten wieder herstellen wird und

es werden gedenken und sich zum Herrn bekehren aller Welt Enden und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden (Psalm 22,28).

Jedoch Markus und Matthäus zitieren nur den ersten Vers des Psalms. Ob der Hebräerschreiber Psalm 22 im Sinn gehabt hat, als er folgende Beobachtung machte, wissen wir nicht:

Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen geopfert dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhört, darum, daß er Gott in Ehren hielt." (Hebräer 5,7).

Wie sollen wir diesen Ausruf Jesu am Kreuz verstehen? Ich gebe zunächst einige Antworten die unzulänglich sind:

*(a) Es war ein Schrei der Hoffnungslosigkeit. Jesus hatte bis zuletzt gehofft, daß der Vater seine Engel senden würde um ihn noch vor seinem Tod zu erretten. Oder er hatte wenigstens auf die tröstende Gegenwart des Vaters in seiner tiefsten Not gehofft. Aber jetzt war es ihm klar: Gott hat mich verlassen. Ausleger die diese Meinung vertreten, fügen dann aber in der Regel hinzu: Jesus hatte sich geirrt; Gott hatte ihn eigentlich nicht verlassen. Aber solch eine Erklärung steht im Widerspruch zu all dem, was wir von Jesus wissen. Diese Worte sind nicht ein Bekenntnis seiner Hoffnungslosigkeit; er klammerte sich bis in den Tod an seinen Vater.

*(b) Eine andere Ansicht ist diese: Jesus bekennt hier seine Einsamkeit. Er wußte Gott würde ihn nie verlassen, aber er fühlte sich verlassen. Das "Warum hast du mich verlassen?" bedeutet also "Warum hast du mich in eine Lage gebracht, in welcher ich mich verlassen fühle?" Statt ihn als Vater anzureden, schreit er: *"Mein Gott."* Er hält im Glauben an Gott fest, aber er hat das Bewußtsein der väterlichen Hilfe Gottes verloren. Zu dieser Erklärung müssen wir die Frage stellen: Hatte Gott wirklich seinen Sohn verlassen, oder fühlte er sich nur verlassen?

*(c) Eine dritte Ansicht ist diese: Der Schrei Jesu war ein Siegesruf, nicht ein Verzweiflungsschrei. Diese Ansicht stützt sich auf die Vermutung, daß Jesus den *ganzen* Psalm zitiert hat. Der Psalm beginnt wohl mit dem Bekenntnis der Gottverlassenheit, endigt aber mit der Gewißheit des endgültigen Sieges über alle Feinde. Aber warum haben die Evangelisten den ersten Vers zitiert, wenn sie doch eigentlich den Schluß des 22. Psalms im Sinne hatten?

* (d) Also, müssen wir den Schrei Jesu ganz realistisch verstehen. Jesus bekennt tatsächlich, daß Gott ihn verlassen hatte. Bis jetzt konnte er sagen:

Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir (Johannes 16,32).

In dieser finsteren Stunde, als er am Kreuz hing, war er ganz allein. In dieser Stunde schmeckte er den Tod für alle Menschen; hier wurde er zur Sünde gemacht; in seiner Todesstunde kostete er die Strafe (den ewigen Tod) für die Sünder. Im völligen Gehorsam gegen den Vater, erlebte er hier die Trennung zwischen sich und dem Vater, und er drückte die Qual dieser Erfahrung durch das Wort aus Psalm 22,1 aus. Vergessen wir aber nicht: *Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst,* als Jesus am Kreuz starb.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen einzigen Sohn dahingab. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben.

Er hat *aus Gottes Gnade für alle den Tod geschmeckt (Hebräer 2,9).*

Der Vater hat den Schrei gehört und ihn aus dem Tode gerettet, durch die Auferstehung, und heute sitzt er mit seinem Vater auf dem Thron. Praktisch bedeutet diese Erfahrung der Gottverlassenheit für uns, daß wir jetzt die Zusicherung haben, daß Gott uns nie verlassen wird. Er hat die Tiefen der Gottesverlassenheit erlebt, damit wir sie nicht erleben müssen.

Siehe ich bin bei euch bis zum Ende diese Zeitalters. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen."•

(*David Ewert*)

Urlaubsreise nach Brasilien

Urlaub! Ja, endlich war der Tag da, auf den wir als Familie so lange gewartet hatten. Alles war nun bereit, und so ging es am 4. Dezember 1992 los.

Wir als Familie – mein Mann **Henrique**, unser fünfjähriger Junge, **Charles**, und ich waren voller Freude und Spannung auf

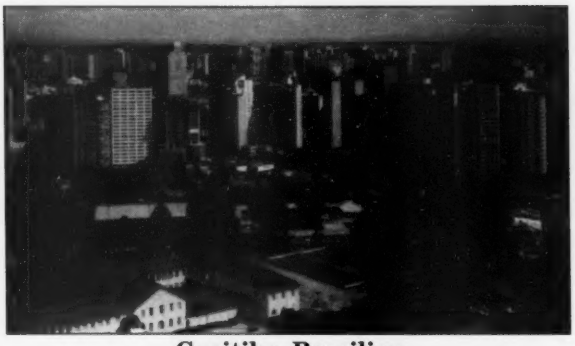
alles, was wir nun erleben sollten.

Wohin ging es den? Mit unserem Auto fuhren wir bis Orlando in Florida, um *Disney-World* zu besichtigen. Für Charles war es ein Traumland, und für uns ganz besonders eine schöne Familienzeit. Nachdem wir zwölf Tage gereist waren, kamen wir in Miami an. Soweit war die Reise aber noch nur ein Vorgeschmack unseres Urlaubs. Am 16. Dezember 1992 flogen wir von Miami nach Brasilien.

Mein Mann und ich sind in Brasilien geboren. Da meine Eltern und Henriques Schwester mit Familie dort wohnen, war es eine besondere Reise. Mit offenen Armen wurden wir beim Flughafen in Curitiba begrüßt. Vieles hatte sich verändert, denn viele Jahre waren wir nicht dort gewesen. Glücklicherweise kannten Opa und Oma den Charles schon von ihrer Canadareise 1991. Viele Bekannte und Verwandte haben wir getroffen.

Da Henrique viele Verwandte in Bagé hat, fuhren wir auch dort hin. Wir wurden dort sehr freundlich aufgenommen, und sie widmeten uns besonders viel Zeit. In Witmarsum waren wir auch, den eines meiner Freundinnen wohnt dort – meine andere Freundin wohnt in Curitiba.

Zusammen mit meinen Eltern verlebten wir zwei Wochen am Strand, wo die Temperatur immer um 30 Grad Celsius stand. Ganz besonders gefiel es dem Charles in den Wellen herumzuspringen. So was hatte er ja noch nicht erlebt. Inzwischen hatten wir den Schnee ganz vergessen!



Curitiba, Brasilien

"Meine" Gemeinde, die Mennoniten Bruedergemeinde zu Boqueirão in Curitiba, ist mir immer noch sehr lieb. Bei unserer Teilnahme am Morgengottesdienst fuehlte ich mich, als ob ich niemals weggefahren war. Wir wurden allerseits sehr freundlich aufgenommen und begrüßt. O, und dann meine "kleinen" Sonntagschüler – sie sind mir sozusagen alle über den Kopf gewachsen!

Besonders bei den Vertretern der ***Mennonitischen Rundschau***: **Rudy Ekk** in Bagé, **Arno Epp** in Witmarsum, und **Jacob Dück** in Curitiba, möchte ich mich bedanken für die viele Vorarbeit, die sie verrichteten, um die brasilianische Leserliste für 1993 auf den neuesten Stand zu bringen.

Der 26. Januar 1993 war für uns ein schwerer Tag. Es wurde Zeit "Auf Wiedersehen" zu sagen – und dann der Flug von der alten Heimat in die neue Heimat. Ich glaube ich werde immer zwei Heimaten haben. Das ist auch recht so, nach **Gerhard Lorenz**, der einmal gesagt hat: " Wo man geboren ist, davon ist man Teil!"

In Miami nahmen wir unseren Wagen wieder und fuhren los. Wir sind am Golf von Mexiko entlang bis Houston, Texas gefahren, und dann nach Norden abgebogen. Unterwegs haben wir vieles gesehen und vieles erfahren.

Am 6. Februar 1993 um elf Uhr abends kamen wir wohlbehalten in unsere Heimat an. Hinter uns lag der Flug und eine Reise in Nordamerika von 11,400 Kilometern mit dem Wagen. Insgesamt waren wir 65 Tage von zu Hause weg.

Wir als Familie sind zuerst unserem himmlischen Vater dankbar für seine wunderbare Führung auf unserer Reise – kein Unglück, keine Krankheit haben wir erfahren. Auch danken wir unsere lieben Familien in Brasilien, die Schwester von Henrique: **Agatha und Wando Reinke**, und meine Eltern, **Waldemar und Alice Fast**, denn sie haben sich viel Zeit für uns genommen. **Adelheid Wedel** und **Edithe Heinrichs**, meine besten Freundinnen, sage ich: *Wir hatten viel Spaß zusammen, es war mir so, als hätten wir uns nie getrennt.*

Charles meint, Opa und Oma sollen das Haus verkaufen und sehr bald hierher ziehen. Papa und Mutti, die Liebe die ihr uns erwiesen habt, werden wir nie vergessen – Gott segne Euch!•

(von *Helga R. Kasdorf*, MR Sekretärin)

Kinderecke *von* Judy

Liebe Kinder,

Nachdem Gott die Sprache der Menschen verwirrt hatte, zerstreuten sich die Leute in alle Himmelsrichtungen und es entstanden verschiedene Völker und Stämme. Gott hatte aber immer noch einen Plan. Die Nachkommen eines Mannes sollten das besondere Volk Gottes werden.

"Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden." (1.Mose 12,1-3)

Der Mann zu dem Gott das sagte war Abraham. Die Geschichte von Abraham kennt ihr bestimmt gut. Im folgenden Rätsel wird das Leben Abrahams, wie wir es aus dem Alten Testament kennen, zusammengefaßt:

WORTSUCHE

Versucht, die folgenden Wörter kreuz und quer, nach unten und nach rechts versteckt im Buchstabenkasten zu finden.

ABRAM	HAGAR	KANAAN	MANN GOTTES	NEUES LAND	SODOM
ÄGYPTEN	ISAAK	KARAWANE	MELCHISEDEK	OPFER	TERACH
BESCHNEIDUNG	ISMAEL	LAMM	MORIJA	SARA	UR
ENGEL	KAMEL	LOT	NACHKOMMEN	SEGEN	ZELT

O	M	Ä	I	Q	R	T	R	Q	B	D	A	S	X	T	W	I	V	I	Ö	N
P	A	O	G	U	F	Z	E	C	T	R	U	Y	O	V	X	Q	A	C	E	I
F	R	P	L	Y	M	Q	N	E	U	E	S	L	A	N	D	P	H	T	Z	S
E	O	G	F	I	Ü	A	G	H	S	C	N	A	Y	M	U	G	P	T	P	M
R	X	T	V	O	J	Z	E	L	T	I	S	M	R	M	F	Y	J	E	D	A
E	I	C	K	I	D	A	L	D	B	Ä	K	M	J	A	G	O	B	R	E	E
N	S	A	R	M	A	N	N	G	O	T	T	E	S	Ä	L	F	A	A	A	L
B	A	O	P	Ö	B	E	S	C	H	N	E	I	D	U	N	G	J	C	C	U
X	A	F	D	O	R	A	J	E	P	Q	Ü	K	F	R	A	G	R	H	K	S
A	K	W	W	O	A	G	D	R	G	Ä	N	A	C	H	K	O	M	M	E	N
E	M	Y	S	C	M	V	M	B	E	E	M	M	G	Z	U	N	K	T	L	V
K	A	R	A	W	A	N	E	E	X	L	N	E	F	L	V	M	W	H	Z	I
D	K	A	N	A	A	N	Ö	E	O	M	E	L	C	H	I	S	E	D	E	K

SPIEL

WIE WEIT?

3 bis 10 Spieler * 5 bis 20 Minuten

Spielmaterial: Uhr

Ziel des Spiels:

Zu raten, wie weit das Auto in einem kurzen Zeitabschnitt gefahren ist.

Spielanleitung:

Alle Mitreisenden schließen ihre Augen und versuchen zu erraten, wann das Auto einen Kilometer weit gekommen ist. Wenn ein Spieler glaubt, ein Kilometer sei schon geschafft, öffnet er die Augen und sieht auf dem Tachometer nach. Er sagt aber nichts, bis alle anderen Spieler das gleiche getan haben. Die Gruppe kann das Spiel wiederholen und versuchen, die eigene Schätzung zu verbessern, oder aber es mit größeren Entfernungen zu probieren.•

(Dieser Beitrag wurde mit freundlicher Genehmigung dem Buch "Das alternative Spielebuch" entnommen. Das Buch erscheint im Proclama Verlag, Deutschland.)

Aus den Gemeinden

Armstrong Bible (M.B.) Chapel

- in Armstrong, British Columbia -

Der 31. Januar 1993 war für unsere M.B. Gemeinde in Armstrong ein besonderer Tag. Weil die letzte Zahlung der Hypothek (Mortgage) im Dezember erledigt wurde, feierten wir mit einem Dankfest. Zur gleichen Zeit hatten wir auch eine Einsegnung für neuangestellte Arbeiter in der Gemeinde und anschließend eine Abendmahlsfeier.

Pastor **John Balzer** stellte der Gemeinde die herausfordende Frage an Hand von Epheser 4,1-16, *Wie können wir Gottes Ruf entsprechend leben?*. Jesus Christus muß das Zentrum der Gemeinde sein. Jeder Dienst soll in Demut und Geduld mit Ausdauer getan werden. Wenn Jesu Liebe die Treibkraft ist, wird das möglich und es herrscht in der Gemeinde Einigkeit. Die Geistesgaben die uns zugeteilt wurden, sollen dazu verwendet werden, um den Leib Jesu Christi, die Gemeinde, aufzubauen. Es bleibt kein Raum für Neid oder Selbsverherrlichung. Der Lob gehört Gott allein.

Während der Andacht zündete unser Geschäftsführer, **Gerry Kornelson** die Unterlagen der Hypothek an, beaufsichtigt von **Murray Ludwig** und **Abe Giesbrecht**. Die Versammlung jubelte dazu ihren Beifall.

ABC (wie die Armstrong Bible Chapel oft genannt wird) wurde erst im Oktober 1982 eingeweiht. Die Gemeinde ist ein Mitglied der kanadischen Konferenz der Mennonitischen Brüdergemeinden. Von der Konferenz hatten wir auch das Geld für den Bau ausgeliehen.

Die Gemeinde hatte ihren Anfang an der Rosedale Road in dem Gebäude das jetzt von der Gemeinde Gottes benützt wird. **Jake Balzer**, der Bruder unseres gegenwärtigen Pastors, war Anfang der achtziger Jahren bei dem Gemeindebau dabei. Einer der originalen Gemeindeglieder, **Abe Giesbrecht**, war jetzt Zuschauer als der Vertrag verbrannte.

Wir haben wöchentlich Sonntagschule für Kinder und Erwachsene und anschließend Gottesdienst. Manchmal haben wir auch

Armstrong Bible Chapel verbrennt ihr Hypothekenbrief. Von links: Murray Ludwig (Kassenwart), Gerry Kornelson (Verwalter), Abe Giesbrecht (Chartermitglied), und John Balzer (Pastor)

sonntagsabends spezielle Andachten. Am Dienstagabend versammeln wir uns in kleinen Gruppen in den Wohnungen der Mitglieder. Für die Kinder wird am Mittwoch ein "Abenteuer Klub" veranstaltet. Ein weiteres Treffen ist der Frauenverein (Ladies Time Out) am ersten Donnerstagmorgen im Monat.

In diesem Jahr wird erstmals ein Beratungsdienst für Gemeinde und Freundeskreis geboten. Langzeitige Missionare in Indonesien, **Henry und Edna Thiessen**, und unser Pastor sind die Seelsorger dabei.•

(Mary Fehr, Korr.)

Russische Gemeinde in der amerikanischen M.B. Konferenz

(von *Henry R. Baerg*)

Es sind nun vierzehn Jahre seit wir aus Manitoba, Canada nach Oregon, USA zogen, aber dieses ist der kälteste Winter seitdem. Gestern bekamen wir zehn oder zwölf Zoll Schnee bei drei Grad Frost. Trotzdem pflückte ich gestern eine schöne gelbe Narzisse, die aus dem tiefen Schnee lugte. Wir empfanden die Blume als Gruß zu unserem 52. Hochzeitstag. Selbst die Tulpen schießen aus der Erde und werden uns bald mit schönen Blüten segnen. Ja, es muß doch Frühling werden!

Am Sonntag, den 7. Februar fuhren wir 45 Meilen nördlich von Salem, Oregon, nach Portland zu einer eigenartigen Erfahrung und einem außergewöhnlichen Erlebnis. Es war die Einweihung einer Russischen Kirche, das Anbetungshaus neuer ukrainischer Einwanderer.

Als wir dort ankamen, war die Kirche schon voll, aber wir fanden noch zwei Plätze. 600 bis 700 Gäste waren zu diesem Ereignis erschienen. Sie kamen von der Umgebung und auch von Woodburn, Oregon, ein russisches Städtchen zwanzig Meilen nördlich von Salem.

In Woodburn sind etwa 30,000 russische gläubige Christen – Pfingstler, Altgläubige (Orthodoxe) und frei-baptistische Gemeindemitglieder. Die meisten sind schon zwanzig Jahre hier, andere sind neueingewandert. Die neue Portland Gemeinde zählt etwa 250 Mitglieder. Diese neue Gemeinde hat sich der Pacific Distrikt M.B. Konferenz der USA angeschlossen, auch hat die Konferenz beim Kauf der Kirche mitgeholfen, und will auch weiter mit den Zahlungen helfen.

In Seattle ist ein ähnliches Verständnis zwischen einer russischen Gemeinde und der Pacific Distrikt M.B. Konferenz. Die Seattle Gemeinde ist von Einwanderern aus verschiedenen Orten in Rußland zusammengestellt; die Gemeinde in Portland besteht aus ukrainischen Einwanderern. In Vancouver, Washington, ist eine dritte Gruppe die sich uns anschließen möchte. Ein besonderes Hindernis ist die Sprache, der Leiter der Portland Gemeinde spricht noch kein englisch, es wird noch eine Zeitlang dauern, bis wir uns verständigen können.

Das Programm dauerte vier Stunden, mit viel Gesang und Musik, einer Anzahl von Gedichten und Vorlesungen, Predigten und Begrüßungsreden. Der Chor bestand aus vierzig Sängern, meistens Jugendliche. Alles war in der

russischen Sprache, mit weder Übersetzung noch Erklärung. Wir verstanden nur die Begrüßung von **Loyal Funk**, dem Vertreter der M.B. Konferenz, der Englisch sprach und übersetzt wurde. **Gordon Balisky**, der viel zwischen den zwei Gruppen gearbeitet hat, war auch mit seiner Frau anwesend.

Die Andacht war feierlich und lebhaft. Ab und zu hörte man ein "Halleleuja" oder ein "Bravo", aber alle, samt Kinder, waren sehr andächtig. Obwohl wir nichts verstanden, fühlten wir doch den Geist Gottes. Etwas eigenartig war die Gebets- und Danksagungszeit. Die ganze Versammlung stand und alle beteten dringend und herzlich gleichzeitig.

In der letzten Stunde wurde es etwas unruhiger. Einige kamen und andere gingen. Aus dem Kellerraum wehten die Düfte der Mittagsmahlzeit – Eintöpfe, Obst, Salate, Gemüse, Kohlrouladen, Hähnchen mit Pomme Frittes, und Kuchen zum Nachtisch.

Nach dem Programm waren alle zum Essen eingeladen. Es war eine bereichernde Erfahrung für meine Frau und mich, besonders wenn wir daran denken das wir vor 65 Jahren auch neue Einwanderer waren. Mir kam auch die Erinnerung, wie unsere Eltern für die Verfolgten und die Not und das Elend in Rußland beteten. Es war wahrlich ein Land des Schreckens und der Verfolgung.• *(H.R. Baerg)*

** **John B. Epp**, Pastor der North Kildonan M.B. Gemeinde in Winnipeg, hat angekündigt, daß er Ende November dieses Jahres in den Ruhestand tritt. Er und seine Frau **Katie** dienen der Gemeinde seit 1988 als hauptverantwortliches Pastorenehepaar. Sein Kollege, **Henry P. Klassen**, ist seit vier Jahren mit seiner Frau **Judy** in der Gemeinde als Gehilfe für Christliche Erziehung und Musik tätig. Er plant schon im August sein Amt als Gehilfspastor niederzulegen.

** **Ron Dyck** ist der Einladung der Thompson (M.B.) Christian Fellowship Centre in Manitoba gefolgt und übernimmt dort im April die Leitung. Er hat früher als Pastor in EMMC Gemeinden in Saskatoon und in Warman, Saskatchewan gedient. Er war auch drei Jahre Pastor der Altona *Evangelical Free Church* und hat ein Jahr am *Okanogan Bible College* unterrichtet. Er und seine Frau **Joanne** haben vier Kinder in Alter von vier bis zwölf Jahren. **George und Mary Baerg**, früherer Lehrer am *Winkler Bible Institute*, betreuen zur Zeit kurzfristig die Gemeinde in Thompson.

Salem M.B. Gemeinde
- in Winnipeg, Manitoba -

Am 29. November 1992 wurden **Rudy und Wilma Toews** als Diakonenehepaar von der Salem M.B. Gemeinde in Winnipeg willkommen geheißen.

Von links: Diakonenehepaar Rudy und Wilma Toews, Pastor Arno Fast und Diakon Harry Thiessen

Langjähriger Pastor **Arno Fast** sprach zum Thema *"Zum Dienst berufen"*, an Hand von Markus 10,41-45. Jesus Christus ermahnt uns, einander zu dienen, und die Gemeinde stellt solche heraus, die sich für den Diakonendienst eignen.• *(Wally Rademaker, Korr.)*

Portage Avenue M.B. Gemeinde
- in Winnipeg, Manitoba -

Am 6. Dezember 1992 fand in der Portage Avenue Gemeinde ein Tauffest statt.

Ron Segstro ist Arzt und hat seit seiner Taufe mit seiner jungen Frau **Judy** ein Baby bekommen. Am Taufsonntag wurde auch **Greg Meier** (links) durch Zeugnis und einem Empfehlungsbrief von der Baptistengemeinde in Thunder Bay, Ontario in die Gemeinde aufgenommen. Mit den zwei neuen Mitgliedern der Gemeinde steht auf dem Bild der Gehilfspastor für Christliche Erziehung, **John Berard** (rechts).

Getauft wurde Ron Segstro (Mitte).
(Photocredits: *Faye Kliewer*)

Vom 7. März bis zum 30. Mai wird in der Portage Avenue Gemeinde ein Sonntagschulkurs unter dem Thema: *Wo kommst Du her? Wo gehst Du hin?* angeboten. Unter den Dozenten dazu sind: Manitoba Archivar **Ken Reddig**, Dr. **Gerry Bowler**, Universitätsprofessor Dr. **Harry Loewen**, Archivar des *Centre for Mennonite Brethren Studies* Dr. **Abe Dueck**, und Concord College Professor der historischen Theologie **Gerry Ediger**.

Die Gemeinde freut sich auf das *Missionsfest 1993* vom 19. bis zum 21. März unter dem Thema: *Christi Mission ist unsere Mission*. Eingeladene Referenten sind: **Hugo Jantz, Tim und Kami Froese**, und **Byron und Melita Rempel-Burkholder**. Als Gastmusiker wird **Steve Bell** dienen. Es werden besondere Veranstaltungen geboten für Männer und Jugendliche. Für die Gemeindefamilie und dem Freundeskreis ist ein Bankett geplant.• (aus verschiedenen Quellen)

Leserbriefe

An die Redaktion,

Wenn Sie Platz in Ihrer Zeitung finden, bitte ich der beiliegenden "Suchanzeige" Raum zu geben. Vielleicht finden sich Verwandte dort, daß wir uns noch zusammen finden.

Als ich in diesen Tagen die Zeitschrift **Rundschau** erhielt, war mein erstarrtes altes Herz so erhoben, wie ich von den Glaubensbrüdern las. Ich freue mich die **Rundschau** zu lesen, wo so vieles von Verwandten und Bekannten, mit denen ich einmal zusammen war, zu lesen ist. Mir ist die **Rundschau** so erbaulich durch all die Berichte, wenn sie auch kurz sind.

Alle herzlich dem himmlischen Vater empfehlend, verbleibe ich

Jacob Regehr
Augustdorf, Deutschland•

Liebe Freunde,

Im Auftrag von Dr. Victor Peters darf ich Sie bitten, die beiliegende Buchbesprechung in der **Mennonitischen Rundschau** zu veröffentlichen.

Ich danke Ihnen auch im Namen von Dr. Peters für diese Gefälligkeit.

Seid alle Gott befohlen!

Es grüßt Ihr
Karl Fast
Winnipeg, Manitoba•

Mennonitische Rundschau,

Vielen Dank für das Angebot, aber wir wollen die **Rundschau** nicht erneuern für ein weiteres Jahr. *Gerhard Janzen*
Winnipeg, Manitoba•

Liebe Freunde,

Anbei eine Spende für die **Rundschau** von meiner Mutter, Margaret Ewert in Clearbrook. Sie ist 93 Jahre alt; ihr fällt das Schreiben schwer. Herzlich,
David Ewert
Abbotsford, BC•

Mennonitische Rundschau,

Ich danke für die pünktliche Zusendung und lese die **Rundschau** gerne. Vielen Dank,
Sarah Riediger,
Clearbrook, BC•

Mennonitische Rundschau,

Wir lesen die **Rundschau** gern.
Peter J. und Margaret Froese
Winnipeg, Manitoba•

Liebe Rundschau-Schreiber,

Ich bitte Euch so gut zu sein um eine Suchanzeige in die **Rundschau** zu stellen. Dabei bitte ich Euch, sie reichlich zu korrigieren, den ich kann grammatisch nicht richtig schreiben.

Ich lege einen kleinen Scheck bei für die freundliche Arbeit.

Maria Unruh
Clearbrook, BC•

Liebe Lorina,

Wir wünschen Dir und dem **Rundschau**-Stab viel Freude und Weisheit in der Arbeit, genau das zusammenzustellen, was die Leser gerne lesen.

Wir bleiben gerne im Kontakt mit dem, was in unseren Gemeinden in Canada geschieht.

Grüße aus Florida,
Al und Anni DeFehr
Florida und Winnipeg•

Liebe Rundschau:

Schon voriges Jahr habe ich mein Abonnement der MR erneuert. Bis heute ist keine bei mir eingetroffen. Ich bitte, daß Sie den Fall nachprüfen und eventuell die fehlenden Nummern nachsenden, beginnend mit dem 19. November 1992.

Mit brüderlichen Grüßen,
H.N. Driedger
Wheatley, Ontario•

Mennonitische Rundschau,

Danke vielmals das die **Rundschau** so pünktlich bei mir einkehrt. Sie ist mir sehr wertvoll. Ich bekomme meine **Rundschau** durch meine Gemeinde frei. Ich lege Geld bei für wo es nötig ist.

Liebe Lorina, noch ein Segenswunsch fürs Neue Jahr.

In Liebe Deiner gedenket,
Maria Quapp,
Coaldale, Alberta•

An die
Mennonitische Rundschau,

Hiermit möchte ich die **Rundschau** abbestellen weil ich nur noch schlecht lesen kann. Mit Gruß,
Martha Otto
Edmonton, Alberta•

Mennonitische Rundschau

Würden Sie bitte den beiliegenden Nachruf in die **Rundschau** stellen.

Hier ist die richtige Postleitzahl. Die **Rundschau** hat einen Buchstaben falsch. Würden Sie das bitte ändern? *Lydia L. Unruh*
Waterloo, Ontario•

Mennonitische Rundschau,

Hiermit bitten wir die **Rundschau** nicht mehr zu schicken. Wir lesen den *Herald*, dann ist es nicht nötig auch die **Rundschau** zu haben. Dankeschön,
Frank und Katie Berg,
Coaldale, Alberta•

An die
Mennonitische Rundschau!

Ich möchte hiermit mitteilen, daß meine Mutter Luise Bartel, Calgary, im Dezember 1991 starb, und somit möchte ich die **Rundschau** abbestellen, die wir bis jetzt noch immer erhalten haben.

Wir danken für die pünktliche Zusendung all die vielen Jahre.

Vielen Dank,
H. Penner,
Calgary, Alberta•

Mennonitische Rundschau,

Hiermit möchte ich mein Abonnement zu Ihrer Zeitschrift abbestellen. Ich bin schon Ende Siebzig, und kann die kleine Schrift nicht mehr lesen. Ich bitte Sie mein Abonnement zum 1. Februar 1993 einzustellen. Ich lege ein kleines Geschenk bei. Danke schön,
Lena Schmidt,
Calgary, Alberta•

Liebe Redaktion:

Anbei finden Sie das Geld um das Abonnement der **Mennonitischen Rundschau** für 1993 zu erneuern.

Ich war der Meinung, daß die Mitglieder der M.B. Gemeinden diese Zeitschrift automatisch zugesandt bekamen. Sollte sich das geändert haben, legen wir das Geld bei. Bitte schicken Sie auch weiterhin das Blatt.

Mein Vater ist im Dezember 1992 gestorben. Wenn möglich, ändern Sie den Namen bitte auf "Frau Anna Schmidt". Die Adresse bleibt die gleiche. *L. Schmidt*
Abbotsford, BC•

Ein neues Jahr – eine neue Vision

– das Nachjagen eines weltweiten Gemeindewachstums –

Es war mir Anfang dieses Jahres vergönnt, an drei Sitzungen der Mennonitischen Brüdergemeinden teilzunehmen, wo es besonders um Gemeindewachstum ging. Diese Tagungen fanden in englischer, spanischer, beziehungsweise portugiesischer Sprache statt!

Das erste Treffen, in Reedley (California, USA) am 4. Januar, war beauftragt, die Agenda für die spätere Konsultation in Wichita, Kansas (USA) aufzustellen. Die Betonung dabei sollte auf Gemeindewachstum und die Prioritäten der M.B. Konferenz in den USA liegen. Amerikanische Führer kommen zunehmend zur Ansicht, daß es momentan gilt die unterstützende Basis der Konferenz zu erweitern. Stagnierte Gemeinden bedürfen der Neubelebung, und viele neue Gemeinden müssen gegründet werden. Die Konsultation im Februar suchte Einigkeit über die dazu notwendigen Ziele und Strategien.

Vom 7. bis zum 11. Januar nahm ich an einer Konvention der kolumbianischen M.B. Konferenz in Cali teil. Dort war die Umgebung ganz anders – alle Veranstaltungen geschahen in spanischer Sprache, während um uns herum eine ganze Bevölkerung an die Folgen von Gewalttaten litt. Aber das Thema war ähnlich: "Weitsicht, Mission, und Arbeit".

Nach jahrelanger Flaute in der kolumbianischen Konferenz, sehnen sich unsere Brüder und Schwestern dort nach Gemeindewachstum. Als Anschauungsunterricht dazu, wurden auf der Konferenz gleich zwei neue Gemeinden aufgenommen. Wir wollen uns weiterhin bemühen, gemeinsam mit der kolumbianischen Konferenz Mission zu tun, und freuen uns dabei, daß die Vision für kolumbianisches Gemeindewachstum im eigenen Land wächst.

Das dritte Treffen fand vom 21. bis zum 24. Januar als Kongress in Curitiba, Brasilien statt. Schon die Konsultation "Erwache '88" wurde auf dem selben Gelände abgehalten. Nur diesmal, war es die brasilianische Konferenz selber, die den Kongress in der Hand hatte. Das Thema des Kongresses war: "Eine zum Wachstum verpflichtete Gemeinde".

Die brasilianische Assoziation wuchs 1992 um zwölf Prozent. Beide M.B. Konferenzen Brasiliens, die Associação und die Convenção, haben Initiative ergriffen, beide Konferenzen bis zum März 1994 zu vereinen, mit der Absicht gemeinsam neue Gemeinden zu gründen.

Stagnierte Gemeinden bedürfen der Neubelebung, und viele neue Gemeinden müssen gegründet werden.

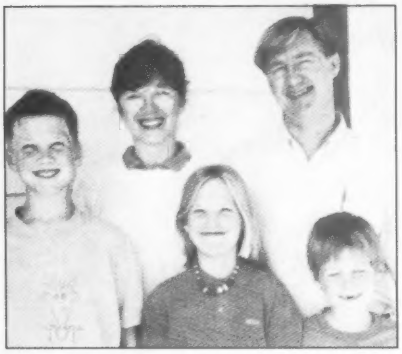
In Seminare und große Versammlungen, lernten Delegierte, wie man die eigenen Nachbarn mit dem Evangelium erreicht, und wie man die Neubekehrten in die Gemeinde eingliedert. Wir und die Gemeinden wurden aufgerufen, Gemeindewachstum als die Aufgabe eines jeden einzelnen Christen und einer jeden christlichen Familie anzusehen.

Jesus hat versprochen seine Gemeinde zu bauen, und heute ist er dabei – auch durch die Mennonitischen Brüdergemeinden in Kolumbien und Brasilien. Sie haben eine Sicht für Wachstum. Sie schulen Arbeiter die diese Aufgabe in ihren eigenen Ländern durchführen.

Laßt uns in Nordamerika auch unsere Hingabe erneuern, damit wir Neubelebung suchen, und in den eigenen Gemeinschaften Wachstum erfahren. Somit wäre die Basis für unsere weltweite Mission vergrößert worden und wir wären fähiger Christus in vielen neuen Gebieten der Welt bekanntzumachen.•

MBM/S GENERALDIREKTOR HAROLD UND HELEN ENS

APRIL 1993



1 Donnerstag – ***Gordon und Gwen Nickel*** (Winnipeg MB), dienen als Berater in Karachi, Pakistan. Eine Zeitschrift mit religiösen Neuigkeiten veröffentlicht Lesestoff gegen die Christen, auch gegen Gordon und Gwen. Betet um weitere Sicherheit, daß sie mutig Zeugnis ablegen, und um die Verlängerung ihrer Visa.

2 Freitag – ***John und Cora Duerksen*** (Corn OK) dienen mit den Wyklifbibelübersetzern in Khartoum, Sudan. Sie sind dabei, Sudanesern aus dem südlichen Teil des Landes in den Aufgaben des Buchwissens und in der übersetzungsarbeit zu schulen. Betet um Energie für ihre Aufgaben und Weisheit in den Beziehungen zu den Sudanesern.

3 Samstag – ***Viktor Hamm*** (Winnipeg MB) ist der russische Radiobotschafter bei M.B. Communications in Winnipeg, wohnt und arbeitet aber zur Zeit in Rußland. Vom 3. bis zum 7. April wird er in Winnipeg sein. Betet für ihn und die Behörde und Verwaltung von M.B. Communications, damit sie erkennen, was eigentlich ihre Aufgabe in Bezug auf die Arbeit in Rußland ist, besonders wenn Familie Hamm im kommenden Sommer aus Rußland zurückkehrt.

4 Sonntag – ***Jon und Sharon Thiessen*** (Swift Current SK) dienen mit dem Janzteam in Kandern, Deutschland. Sie werden in den Osterferien mit einer Gruppe Studenten von der Black Forest Academy (Schwarzwald Akademie) Kroatien (im früheren Yugoslawien) besuchen. Betet um Durchhaltekraft und Sicherheit für sie in ihrer Arbeit ein Krankenhaus in Lipik, daß in den Gefechten des Krieges schwer beschädigt wurde, aufzuräumen und zu reparieren.

5 Montag – ***Manuel und Anne Franco*** (Sainte-Thérèse QC) dienen mit MBM/S in Loures, Portugal als Gemeindegründer. "Betet bitte für unseren Ostergottesdienst am 11. April, daß der Herr die Herzen der Gäste und Besucher anrührt, und für das besondere Kinderprogramm am 29. Mai, daß der Same der in den Herzen der Kinder aus der Nachbarschaft ausgestreut wird, spriest, wächst und auch Frucht trägt."

6 Dienstag – ***Gladys und Henry Block*** (Saskatoon SK) dienen in Kingston, Jamaika mit dem MCC. Bittet um Gottes Weisheit und Führung während der Übergabe der Leiterschaft in Jamaika, da Familie Block Mitte Juli 1993 ihre Arbeit beendet. Betet um Wegweisung für sie, wenn sie mit ihrem Sohn Michael wieder in der kanadischen Kultur wohnen.

7 Mittwoch – ***Jacob und Marlene Tice*** (Springs PA) sind langzeitige MBM/S Missionare in Chiriqui, Panama. "Betet für Salome, Jonathan und Joseph wenn sie im neuen Schuljahr eine andere Schule besuchen. Betet auch, daß die Menschen in Palmira ihre geistliche Not erkennen, und daß wir die Leitung des heiligen Geistes verspüren in unseren Beziehungen zu den Menschen."

8 Donnerstag – ***Dale Warkentin*** (Fresno CA) ist der MBM/S Sekretär für Gemeindebeziehungen in den USA. "Betet für mich wenn ich Gemeinden, Pastoren und junge Erwachsene besuche, um sie für einen erweiterten Einsatz in der globalen Mission zu interessierten. Wir bedürfen für den Herbst einige weitere Englischlehrer, in verschiedenen Ländern der Welt."

9 Freitag – ***Mark und Nancy Rogers*** (Hillsboro KS) dienen mit SIM in Conakry, Guinea. Betet für Mark wenn er sich jetzt noch mehr für die Bibelstunden einsetzt und sich um die Gemeindeleiter kümmert. Betet auch für Nancy die sich mit Leseunterricht für drei Frauen beschäftigt. Alle drei sind neue Christen.

10 Samstag – Die nationale Leiterschaft der M.B. Gemeinde in Spanien ist sehr klein. Sie müssen noch lernen was es für Mitglieder bedeutet, gegenseitig füreinander da zu sein (Body Life Ministry), und wie man in einem normalen Gespräch ein Zeugnis für Christus sein kann. Betet, daß Gott ein starkes nationales Führerteam aufbaut, die dann die junge spanische Gemeinde anleiten kann.

11 Sonntag – Am diesjährigen Ostersonntag beten wir, daß die Wirklichkeit der Auferstehung Christi neues Leben und erneute Hoffnung für viele bedeutet. Betet für unsere Missionare, in ihrer Mühe in besonderer Weise heute zu bezeugen, daß Jesus tatsächlich lebt!

12 Montag – ***David und Pat Falk*** (Clearbrook BC) dienen mit dem Commission on Overseas Mission in Campinas, Brasilien. David

(Ziehen Sie bitte den Gebetskalender auf den folgenden vier Seiten dieser ***Rundschau*** *heraus und legen Sie ihn zu Ihrer Bibel. Bitte beten Sie regelmäßig für die Anliegen, die im Gebetskalender geschildert werden.)*

hat vor kurzem seinen Arbeitszweig verändert, bisher war er zwischenzeitlicher Direktor der Centro Menonita de Teologia, jetzt akademischer Dekan. Betet um Kreativität und Energie für ihn, wenn er jetzt seine Zeit anwendet um Kurse zu entwickeln, und in der São Paulo Gegend unterrichtet.

13 Dienstag – ***Al und Karen Stobbe*** (Abbotsford BC) sind MBM/S Good News Interns in Salzburg, Österreich. "Betet um eine tüchtige Nacharbeit der neuen Christen nach der Evangelisation von Billy Graham "ProChrist `93", die vom 17. bis zum 21. in Europa stattfand. Betet, daß diese neuen Gläubigen wachsen, und sich in christozentrische Gemeinden eingliedern lassen."

14 Mittwoch – ***Joel und Cindy Groening*** (Garden City KS) dienen mit den Wyklifbibelübersetzern in Bukidnon in den Philippinen. Sie machen zur Zeit einen Heimurlaub in Kansas, USA. Betet für sie wenn sie in Gemeinden berichten und sich ihren Freunden mitteilen, über das was Gott in den Philippinen wirkt. Betet um ihre weitere Ausbildung, damit sie noch fähiger werden ihre Arbeit zu tun.

15 Donnerstag – ***Lawrence und Selma Warkentin*** (Clearbrook BC) sind MBM/S Gemeindegründer in Dresden, Deutschland. "Dresden hat sich als Stadt der offenen Türen erwiesen. Menschen haben Freude an den Gottesdiensten und wir sind Zeugen einer Hinwendung zu Gott. Da wir viele gute Kontakte zu jungen Leuten haben, ist es dringend, daß wir ein junges Ehepaar finden, das uns in der Arbeit hilft."

16 Freitag – ***Ray und Judy Harms-Wiebe*** (Clearbrook BC) sind MBM/S Gemeindegründer in São Paulo, Brasilien. "Die Boas Novas und Jabaquara Gemeinden planen für das Wochende vom 16. bis zum 18. April eine Ehepaarfreizeit. Betet, daß die Ehepaare ermuntert werden ihre Ehegelöbnisse aufzufrischen, und willig sind Gott in das Zentrum ihres Familienlebens zu stellen.

17 Samstag – ***John J. und Pat Klassen*** (Fresno CA) sind MBM/S Bibellehrer in Curitiba, Brasilien. "Meine (Pat) Bibelgruppen in der Nachbarschaft sind wöchentlich von den anfänglichen zwei Frauengruppen bis auf vier Frauengruppen und einen Ehepaarkreis gewachsen. Betet, daß die geeignete Leiterschaft ausharrt und für jede wöchentliche Herausforderung gut vorbereitet ist."

18 Sonntag – ***Gary und Debbie Friesen*** (Reedley CA) dienen mit den Wyklifbibelübersetzern in Maluku, Indonesien. Gary dient als Pilot für die Wyklifarbeit in Indonesien. Betet um Sicherheit und Wachsamkeit für ihn in dieser so wichtigen Aufgabe. Betet auch um die Gesundheit der Kinder der Familie Friesen, die dauernd gegen Malaria kämpfen.

19 Montag – ***Herb und Ruth Friesen*** (Denver CO) sind medizinische Arbeiter in Peshawar, Pakistan. "Betet bitte um Gottes Wegweisung für die Arbeit, da unser Dienst in dieser Zeit eine dramatische Wendung erfahren könnte. Betet auch um die nötige Weisheit, Gesundheit und Kraft. Wir bitten um Gebet wenn wir die Reise antreten, um vom Mai bis zum August in den USA Heimaturlaub zu machen, und daß dieses zu einer Zeit des Segens und der Erneuerung wird."

20 Dienstag – ***Dean und Heather Prior*** (Edmonton AB) dienen mit dem MCC in China. Sie sind Lehrer in dem Englischprogramm ESL (English as a Second Language) in China. Betet um weitere gute Beziehungen mit den Studenten und Kollegen, und um sicheres Reisen während der bevorstehenden Frühjahrsferien.

21 Mittwoch – ***Steve und Bobbie Friesen*** (Fresno CA) sind MBM/S Gemeindegründer in Japan. "Wir schätzen Eure Gebete wenn wir jetzt unser Studiumurlaub beenden, unsere Familien "Aufwiedersehen" sagen, und uns vorbereiten einen neuen Gemeindegründungsdienst nördlich von Nagoya, Japan aufzunehmen. Betet, daß Gott uns genau die Gegend weist, wo wir arbeiten sollen, und daß er uns eine Heimat und Nachbarschaft öffnet, wo wir dienen können."

22 Donnerstag – ***Lydia Mandau*** (Watrous SK) dient mit der CMC Missionsbehörde in Leoben, Österreich. Preist Gott mit Lydia für ihre wieder hergestellte Gesundheit, seit sie an der Hüfte operiert wurde. Betet um ihre Beziehung zu Sascha, ein junger christlicher Universitätsstundent, der angefangen hat, ihre Gemeinde zu besuchen, und für andere, denen sie das Evangelium in verschiedener Weise weitersagt.

23 Freitag – ***Henry und Bettie Bergen*** (Winnipeg MB) dienen mit dem China Educational Exchange unter MBM/S in San Ming, China. "Wir sind dankbar für das gute erste Semester hier in San Ming, für unsere Kontakte zu der Gemeinde, und für unsere Beziehungen zu den Studenten und Kollegen. Betet daß diese wachsen und zunehmen."

24 Samstag – ***Jill Siegrist*** (Fresno CA) dient als MBM/S Sekretärin in Fresno California (USA). "Ich bin inzwischen acht Monate mit MBM/S, und habe trotzdem noch viel zu lernen. Betet, daß ich neue Aufgaben gelassen und mit Optimismus aufnehme."

25 Sonntag – ***Rod Zook und Julia Penner Zook*** (Fresno CA) sind MBM/S Gemeindegründer in München, Deutschland. "Unsere erste Mitgliederversammlung soll während der Ostersaison tagen. Betet, daß diese Hingabe als Leib Christi Freude und geistliches Wachstum bewirkt für die sechs oder sieben Personen, die dieses Bündnis mit der Gemeinde einge-

hen, und für die weitere sieben oder acht Erwachsene, die an den Gottesdienst und ein Bibelstudium teilnehmen."

26 Montag – ***Vernon und Jeanette Friesen*** (Dinuba CA) dienen mit Mission Protestante SIM in Diapaga, Burkina Faso. Sie bemühen sich ein Herstellungsteam aufzubauen, die die Übersetzungsarbeit und die Anpassung eines Bibelschullehrplans unternehmen kann. Betet, daß Gott die richtigen Leute für diese Arbeit zusammenbringt.

27 Dienstag – ***Ken und Marilyn Fast*** (Corn OK) dienen als langzeitige MBM/S Missionare in São Paulo, Brasilien. "Wir treten im Juni ein Sabbatjahr an, da unsere älteste Tochter, Jennifer, im Herbst Kollegstudentin wird. Betet um Gottes Führung wenn Ken eine Arbeitsstelle sucht, für uns als Familie wenn wir einen Wohnplatz benötigen, und für unsere jüngeren zwei Kinder, die die Umstellung auf die amerikanische Kultur in der USA bewältigen müssen."

28 Mittwoch – ***Tim und Jill Schellenberg*** (Vancouver BC) dienen als MBM/S Gemeindegründer in Simbach am Inn, Deutschland. Betet um Geduld und Einfühlungsvermögen für sie und der örtlichen Gemeinschaft, wenn sie jetzt den Umbau ihres Anwesens beenden. Betet auch für sie, wenn sie die Nacharbeit tun, die durch die große Evangelisation im März anfällt. Betet auch um ihre Bemühungen Aussiedler in der Gegend von Simbach zu erreichen.

29 Donnerstag – ***Gary und Donna Ferch*** (Indiahoma OK) dienen mit der Neue Stämme Mission in Nuuk, Grönland. Betet für sie in ihrer Arbeit die Liebe Jesu mit den Einwohnern Grönlands zu teilen. Betet, daß Männer, Frauen und Kinder willig werden in ihrer eigenen Sprache das Evangelium zu hören und anzunehmen.

30 Freitag ***Glen und Beverley Miller*** (Winnipeg MB) sind MBM/S medizinische Arbeiter in Kajiji, Zaire. "Der Monat Mai steht vor der Tür – hier kommt jetzt die Zeit der Trockenheit. Betet mit uns, daß die Ernährung der Kinder dieser Gegend ausreicht, und daß das viele Leiden durch Blutarmut und Fehlernährung ausbleibt."

MAI 1993

1 Samstag – ***John und Karen Selph*** (San Jose CA) sind MBM/S Berater in Montevideo, Uruguay. "Am 1. Mai wird international der Tag der Arbeiter gefeiert, das ist in Uruguay ein hoher Feiertag. Wir werden gemeinsam mit der La Esperanza Gemeinde ein ganztägiges Picknick veranstalten. Ziel dabei ist es, unsere nichtchristlichen Freunde einzuladen, um ihnen die Liebe Christi zu beweisen, indem wir während des Tages Verschiedenes mit ihnen unternehmen."

2 Sonntag – ***Ernie und Barb Buller*** (Collinsville OK) dienen mit den Wyklifübersetzern in Porto Velho, Brasilien. Ernie ist dabei, das Lukasevangelium in die Bawana Sprache zu übersetzen. Er hat Hilfe von Häuptling Bido und von Sabatao. Betet um Verständnis und Genauigkeit in dieser schwierigen Aufgabe.

3 Montag – ***Laurence und Leona Hiebert*** (Gem AB) dienen als MBM/S Gemeindegründer in Toyota, Japan. "Preist Gott für die vielen Kontakte und Freunde, die er uns gibt, und besonders für solche Menschen, die an den Veranstaltungen der East Toyota M.B. Gemeinde teilnehmen. Betet daß auch andere kommen, und daß viele zum Glauben an Christus kommen, und daß die Gemeinde Christi gebaut wird!"

4 Dienstag – ***Hart und Ginny Wiens*** (Niagara-on-the-Lake ON) dienen mit den Wyklifbibelübersetzern in Manila in den Philippinen. Sie kehren im Juni nach Canada zurück. Betet für sie in ihrer Umstellung auf das Leben in Nordamerika. Betet auch um Entscheidungsvermögen, wenn sie Gottes Führung suchen für einen zukünftigen Dienst.

5 Mittwoch – ***Rob und Lois Neufeld*** (Calgary AB) sind MBM/S Verwalter in Kinshasa, Zaire. "Wir preisen Gott für Klarsicht und für begabte Gemeindeleiter. Betet für sie wenn wir das Verpflegungswesen im April und Mai von unserem Büro an die nationale Gemeinde übergeben. Betet um Einfühlungsvermögen und Mut während der ökonomischen und politischen Unsicherheiten in Zaire und Angola."

6 Donnerstag – ***Fred Epp*** (Winnipeg MB) ist in Winnipeg der Direktor für MBM/S Finanzen. "Der 31. Mai bedeutet das Ende unseres Finanzjahrs. Es wäre gut, wenn für uns gebetet würde. Das Interesse für die Mission im Ausland, und die Sorge um das Abnehmen der Unterstützung, muß unter den Gemeinden USAs und Canadas neu geweckt werden."

7 Freitag – ***Trever und Joan Godard*** (Saskatoon SK) dienen in der Jüngerschaftsschulung und als Berater in Cali, Kolumbien. "Betet für uns, wenn wir unsere wöchentliche Serie zu den Themen Ehe und Familienerziehung anbie-

ten, und viele Ehepaare der Gemeinde zu uns kommen. Da viele nichtchristlich erzogen worden sind, haben sie keine Ahnung wie eine christliche Ehe geführt wird."

8 Samstag – ***Betty Kasdorf*** (Niverville MB) dient in Bangladesh mit MCC. Sie arbeitet als eine der Leiterinnen des Homesite Programms. Betet für sie in ihrer Arbeit mit den Dorfsfrauen, wobei sie Gartenbau, Gesundheitslehre, Ernährung und einfache Haushalterschaft lehrt.

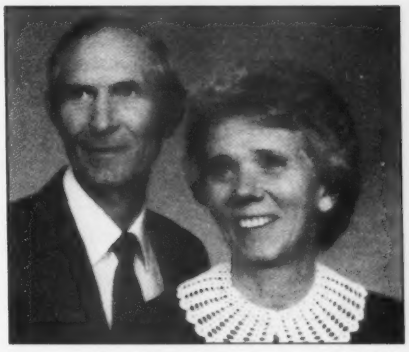
9 Sonntag – Betet heute besonders für unsere Missionare die Mütter sind. Es ist eine große Herausforderung Familie und Dienstaufgaben miteinander auszuwiegen. Betet um tägliches Feingefühl und Energie. Betet auch, daß die Mütter Zeit für die eigenen Bedürfnisse finden, trotz aller Ansprüche auf ihre Zeit.

10 Montag – ***Ron und Fran Penner*** (Capitola CA) dienen als MBM/S Gemeindegründer in Spanien. Bald ist ihr Studienurlaub in California zu Ende. Betet für sie in ihren Vorbereitungen nach Spanien zurückzukehren, und wenn sie auf Gott schauen, der ihnen ihre nächste Dienststelle zuweisen wird.

11 Dienstag – ***John und Celia Fehr*** (Fresno CA) dienen als MBM/S Gemeindegründer in Campo Grande, Brasilien. Betet für sie wenn sie mit einigen Leuten, die im vorigen November getauft wurden, eine Jüngerschaftsschulung durchführen. Betet auch für Celia wenn sie die monatlichen Frauenstunden mit einer Teilnehmerzahl von fünfzehn Frauen veranstaltet.

12 Mittwoch – ***Brad und Karen Hallock*** (Lustre MT) dienen mit Christian Missions in Many Lands in Puerto Maldonado, Peru. Betet für Karen in ihrer Nacharbeit mit Rosa, ein junges Mädchen das sich voriges Jahr bekehrte. Betet auch um Sicherheit in dieser letzten Phase der Errichtung von einem Haus für Familie Hallock.

13 Donnerstag – ***Cornelius und Rose Funk*** (Wichita KS) sind



langzeitige Missionare mit MBM/S in Kandern, Deutschland. "Da wir uns das Ende des Schuljahrs, den 26. Juni, nähern, betet, daß wir die Liebe Christi vor unseren Schülern ausleben, damit auch sie Christus nachfolgen wollen. Betet für uns, wenn wir jetzt unsere Arbeit hier niederlegen und in die USA zurückziehen, daß wir offen sind für die Führungen des Herrn."

14 Freitag – ***Ruebena Peters*** (Hepburn SK) dient in Empangeni, Südafrika mit der Evangelical Alliance Mission. Sie ist vor kurzem nach Südafrika zurückgekehrt, nachdem sie eine kurze Aufgabe in Canada verrichtete. Betet um Freude für sie in ihrer Arbeit im Buchladen in Empangeni, und um weitere Gesundheit und Sicherheit.

15 Samstag – ***Frank und Helen Peters*** (Clearbrook BC) sind MBM/S Lehrer in Curitiba, Brasilien. Sie sind in ihrem letzten Arbeitstermin in Brasilien bevor sie nächstes Jahr in den Ruhestand treten. Betet um Einfühlungsvermögen und Weisheit wenn sie Christus vor ihren Nachbarn und Freunden bezeugen. Betet auch für einen guten Anfang in der neuen Gemeinde, wobei sie gemeinsam mit der Xaxim Gemeinde in Curitiba mithelfen.

16 Sonntag – ***Otto und Marjorie Ekk*** (Dinuba CA) dienen in Loures, Portugal als MBM/S Gemeindegründer. "Betet für uns in der Führung, daß wir immer die nötige Weisheit von Gott erhalten, in unserer Mühe die örtliche Gemeinde zu formen. Betet auch um neue Mitarbeiter in Portugal. Uns fehlen einige weitere treue Prediger."

17 Montag – ***Wald und Joy Pauls*** (Winnipeg MB) sind Entwicklungshelfer mit MBM/S in Piura, Peru. Seit Anfang Dezember machen sie gesundheitshalber Urlaub. Sie beenden ihren Termin am 31. Mai. Betet um weitere Heilung und um Gottes Wegweisung in Bezug auf ihre weitere Arbeit und den Dienst.

18 Dienstag – ***Norma Zacharias*** (Herbert SK) dient in Pucallpa, Peru mit Canadian South American Mission. Betet für Norma wenn sie Bibelstunden leitet und Christen in Peru in der christlichen Erziehung anleitet. Betet für sie und ihre Mitarbeiter, in ihrer Suche nach einem neuen Direktor für ein Missionsprogramm.

19 Mittwoch – ***Craig Jost*** (Hillsboro KS) dient in São Paulo, Brasilien als MBM/S Praktikant (Good News Intern). Die Gemeinde in der er arbeitet hat Verschiedenes veranstaltet, damit sie sichtbar und im Stadtteil Kobrasol glaubwürdig wirkt. Betet für Craig und die andern im Leiterschaftsteam, wenn sie sich jetzt bemühen die Kontakte, die diese Projekte schafften, aufzusuchen um Nacharbeit zu tun.

20 Donnerstag – ***Barry Ésau*** (Québec QC) dient in Fresno, California (USA) als MBM/S Medienassistent. "Betet um Selbstbeherrschung und gutes Entscheidungsvermögen, wie ich meine Arbeit bei MBM/S und mein Studium am M.B. Biblical Seminary am besten miteinander verbinde. Betet vor allem, daß meine beste Energie

und Zeit angewandt werden in meinem Verhältnis mit meiner prächtigen Frau, Manon."

21 Freitag – ***Ernst und Ursula Janzen*** (Vancouver BC) sind MBM/S Gemeindegründer in Montevideo, Uruguay. "Betet für solche, die bei den verschiedenen Veranstaltungen Christus angenommen haben, und für solche die erneut ihr Leben Jesus geweiht haben. Betet für uns, wenn wir auch weiterhin Gottes Willen für unser Leben erwägen. Die besondere Frage ist, ob wir an einer neuen Arbeit in Montevideo mitanpacken, oder ob wir anderswo eine Gemeindegründungsarbeit tun sollen.

22 Samstag – ***Pakisa und Linda Tshimika*** spielen eine bedeutende Rolle in der M.B. Gemeinde in Zaire. Pakisa ist der Koordinator für Gesundheitswesen und Entwicklung und ein zurechnungsfähiger Leiter in der Konferenz. Betet, daß er die Weisheit Salomos erfährt in seiner Mühe die Gemeinde verständnisvoll aber mit Bestimmtheit zu leiten. Betet auch für Linda, wenn sie in den kommenden Monaten ihre Mitarbeit versucht auszudehnen.

23 Sonntag – ***Maynard und Dorothy Seaman*** (Onida SD) dienen mit MBM/S in der medizinischen Arbeit in Dandeldhura, Nepal. Obwohl die Statuten des Landes revidiert wurden, um den Christen mehr Freiheit zu geben, gibt es einige fanatische Parteien, die Druck auf die Beamten ausüben, damit christliche Unternehmungen eingeschränkt werden. Betet, daß die Visa für Ehepaar Seaman im Mai verlängert werden, damit sie weiterhin in Nepal dienen dürfen.

24 Montag – ***Henry und Bertha Janzen*** (Coquitlam BC) sind langzeitige MBM/S Missionare in Foz do Iguaçu, Brasilien. Nachdem sie zwei Termine mit MBM/S in Paraguay beendet haben, hat sich Ehepaar Janzen jetzt in Fos do Iguaçu, Brasilien niedergelassen, um dort eine Gemeinde zu gründen. Betet um Emfindsamkeit gegenüber dem heiligen Geist, wenn sie sich bemühen Kontakte zu knüpfen.

25 Dienstag – ***Paul und Ina Warkentin*** (Clearbrook BC) dienen als MBM/S Gemeindegründer in Burghausen in Bayern, Deutschland. "Wir beten für einige Christen, daß sie Treue zur Gemeinde beweisen indem sie sich taufen lassen und Mitglieder werden. Einige junge Frauen möchten gerne diese Schritte tun, aber sie werden durch die starke Opposition ihrer Ehepartner davon abgehalten."

26 Mittwoch – ***Barbara und Byron Hiebert-Crape*** (Los Angeles CA) dienen in El Salvador mit dem MCC. Betet für Ehepaar Hiebert-Crape in ihrer Arbeit in San Marcos ein Gesellschafszentrum aufzubauen, wo Gesundheitsdienste und Arbeitstraining geschehen können.

27 Donnerstag – ***Jim und Marilou Nightingale*** (Mountain Lake MN) sind MBM/S Berater in São Paulo, Brasilien. Betet um die Nacharbeit die von den Gemeinden getan wird, nach der Jugendfreizeit während der Karnevalszeit. Betet auch, daß wir einen Plan entwikeln, wobei sechs Jugendgruppen in der São Paulo Gegend mit persönlicher Trainierung und Aufmerksamkeit betreut werden können."

28 Freitag – ***Richard und Hazel Funk*** (Saskatoon SK) sind mit MBM/S i n Gmunden, Österreich in der Gemeindegründung tätig. "Vom 28. bis zum 31. Mai trifft sich unsere Gemeindefamilie zu einer Bibelkonferenz und Rüstzeit. Das Thema ist "Gottes Wort in meinem Leben". Betet, daß diese Zeit dazu beiträgt, daß wir nicht nur Hörer, sondern Täter des Worts werden.

Anfragen oder Spenden für MBM/S werden gerne entgegengenommen:

M.B. MISSIONS/SERVICES
2 - 169 Riverton Avenue
Winnipeg, Manitoba
Canada R2L 2E5
Telefon (204) 669-6575

29 Samstag – ***Jeff and Teri Prather*** (Fresno CA) stehen in der Gemeindegründung mit MBM/S in Piura, Peru. Sie bemühen sich weiter um die Gründung einer neuen Gemeinde in der Stadt Piura. Betet um offene Herzen, die das Evangelium annehmen und sich dann Hingeben Teil der neuen Gemeinde zu sein.

30 Sonntag – ***Tom und Kelly Stout*** (Bakersfield CA) dienen mit SIM in Paraguay. Sie beginnen jetzt einen neuen Dienst in Paraguay. Betet für sie wenn sie sich ihr neues Zuhause einrichten und ihre Nachbarn kennenlernen. Betet auch für sie, daß ihre Sprachkenntnisse der spanischen Sprache weiterhin zunehmen.

31 Montag – ***Gerald und Shirley Falk*** (Winnipeg MB) dienen als MBM/S Gemeindegründer in Piura, Peru. "Betet, daß der Geist in den Herzen unserer Freunde in Piura wirkt, daß sie anfangen ein Verlangen zu haben, Christus kennenzulernen, von der Sünde frei zu werden, und nach einem dauernden Ziel in ihrem Leben. Betet, daß wir Werkzeuge in Gottes Hand sind, die ihnen behilflich sein können in diesem Prozeß.

Das Evangelium in aller Welt

** Die größte Pizza-Party der Welt plant die *Evangelical Fellowship of Canada* unter dem Motto "Operation Powerlink". Es sollen sich am 6. März die Besucher hunderter örtlicher Pizza-Parties im ganzen Land gemeinsam ein evangelistisches Fersehprogramm über Satellit ansehen. Daran werden die amerikanische christliche Hardrock-Band "Petra" und der Jugendevangelist **Josh McDowell** mitwirken. Zu den Parties in Privatwohnungen, Kirchen oder Schulen wollen junge Christen ihre nichtchristlichen Freunde einladen. 8000 Jugendliche haben bereits Seelsorge-Schulungen absolviert.

(nach ideaspektrum)

▼▼▼

** Trotz zunehmendem Druck durch Moslems hat die christliche Kirche in Ägypten zahlreiche neue Mitglieder gewonnen. Mehr als 25,000 Ägypter sind in der letzten Zeit Christen geworden. Die koptisch-orthodoxe Kirche und auch die pfingstkirchliche "Gemeinde Gottes" berichten von einer "Erweckung", die von wöchentlichen Bibelkursen ausgegangen ist.

(nach *Christsein heute*)

▼▼▼

** Die orthodoxe Kirche in Griechenland hat beim Nationalen Rundfunkrat die Schließung des vor zwei Jahren eröffneten Privatsenders "Kanal 62" beantragt. Der Sender wurde von einem amerikanischen Network zur Betreuung von Baptistengemeinden in Griechenland gegründet. Die orthodoxe Kirchenpresse warf dem "Kanal 62" vor, er verderbe die "nationale Gesinnung der Helenen", und wolle Orthodoxe zum Protestantismus abwerben. 98 Prozent der 9,8 Millionen Griechen gehören der Orthodoxen Kirche an, die protestantische Kirche hat etwa 35,000 Mitglieder. (aus *Die Gemeinde*)

▼▼▼

** Kirchliche Organisationen aus den Vereinigten Staaten durchbrachen den seit dreißig Jahren bestehenden Handelsembargo, und verschifften fünfzehn Tonnen Hilfsgüter: Medikamente, Fahrräder, Ersatzteile für Maschinen, Milchpulver, Schulmaterialien und Bibeln, von der mexikanischen Hafenstadt Tampico nach Kuba. Die Hilfskarawane wurde acht Stunden lang an der mexikanischen Grenze aufgehalten, vier der freiwilligen Kirchenarbeiter wurden festgenommen, später aber gegen Kaution wieder freigelassen.

(aus *Die Gemeinde*)

▼▼▼

** Ein umgebauter Doppeldeckerbus, das "Bibel Mobil", ist mit seiner Fahrt durch die ostdeutschen Länder im "Jahr der Bibel" 1992 ein voller Erfolg gewesen. Bei 1035 Veranstaltungen wurden rund 37,000 Besucher gezählt, wovon mehr als die Hälfte Kinder und Jugendliche waren. Etwa die Hälfte aller Besucher des Bibel Mobils hatten zum ersten Mal eine Bibel in der Hand. Der Einsatz des Bibel Mobils soll weiter geführt werden, wegen Anfrage mehrerer Kirchen und Gemeinden. (nach *Christsein heute*)

▼▼▼

** Weltführer interessieren sich heute für das Christentum. **Manuel Noriega**, der frühere Staatschef von Panama, hat sich am 24. Oktober 1992 in seinem Gefängnis in Miami taufen lassen. Seit Mai 1990 hatte er regelmäßig an Bibelstunden der Südlichen Baptisten teilgenommen. Noriega wurde 1990 in Panama festgenommen, in die USA geflogen, und wegen Drogenschmuggels zu vierzig Jahren Gefängnis verurteilt. Die "Southern" Baptisten vollzogen die Taufe und reichten das Abendmahl. **Boris Yeltsin** wandte sich Anfang 1992 zum Christentum. Auch der frühere sowjetische Auslandsminister **Eduard Sheverdnadze**, heutiger Präsident von Goergia, bekannte sich öffentlich über einem nationalen Radiosender zu Christus. Er wurde im November in einer Orthodoxen Kirche getauft.

▼▼▼

** In Albanien sind rund fünfzig Kirchengebäude, die verstaatlicht und als Turnhallen, Kinos, Bars oder Restaurants genutzt worden waren, renoviert und als orthodoxe Gotteshäuser neu eröffnet worden. Es besteht selbst unter atheistisch erzogenen Albanern großes Interesse an Bibelstudium und Religionsunterricht. Ebenfalls erscheint eine christliche Monatszeitschrift unter dem Titel "Auferstehung".

(aus *Christsein heute*)

▼▼▼

** Die letzten Vorbereitungen für die europaweite Evangelisation "Pro Christ '93" mit **Billy Graham** laufen auf Hochtouren. Vom 17. bis 21. März werden seine Predigten von Essen aus europaweit übertragen. In Deutschland sind es zusammen über 270 Übertragungsorte, mit Berlin an der Spitze mit zehn Übertragungsstätten. Der Popstar **Cliff Richard** beteiligt sich am 18. März. Die Veranstaltung wird in mehrere Sprachen übersetzt.

(aus *Neues Leben*)

▼▼▼

** **Brian C. Stiller**, der Exekutivdirektor von *Evangelical Fellowship of Canada* ruft alle evangelikale Christen in Canada auf, der Regierung und der Öffentlichkeit immer nur mit Demut anzusprechen. Er betont: Demut tut Not um selbst eine Klarsicht zu haben, unbeirrt Liebe zu üben und dauernd großzügig zu handeln. Der Stolz offenbart sich, angesichts harter Opposition, unschön als kreischendes, betäubendes Pfeifen und wirkt sich im Gegenteil zum Gewollten aus. Viel wirkungsvoller ist die Demut, die zugibt selber nicht die letzte Weisheit zu haben. Nur wer in solcher glaubwürdigen Weise die Parliamentarier anspricht, kann auf ein sympathisches Gehör hoffen. Demut ist der Duft Christi in unsere Welt. (nach *Sundial*)

▼▼▼

** Am 3. Januar wurden **Richard und Kara Thompson** mit ihren Kindern Kristi und Kyle in der Mountain Park Community (M.B.) Gemeinde in Abbotsford (BC) für einen fünfjährigen Einsatz mit *Jugend mit einer Mission* (YWAM) in Amsterdam, Holland eingesegnet. Richard ist der Leiter des Arbeitszweigs "Go-Team" und sendet kurzzeitige Arbeiter aus. Pastor **Herbert Neufeld** leitete die Einsegnung und sprach über Johannes 20,21: *Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch".*

MCC Nachrichten

Nahrungsmittel und Hunger in der heutigen Welt

Während die Israeliten ihren 40jährigen Weg durch die Wüste machten, schickte Gott ihnen Manna. Jesus vervielfältigte Brot und Fische, um seine fünf Tausend hungrigen Zuhörern zu ernähren. Diese Geschichten, wie auch das *Vater-Unser* Gebet – *Gib uns heute unser täglich Brot* – bestätigen, daß es nicht Gottes Wille ist, daß Menschen Hunger leiden.

Trotzdem, geht weltweit jeden Abend einer von sechs Personen hungrig schlafen. In jeder Stunde sterben etwa 2500 Menschen an Hungersnot und an Krankheiten, die eine Folge von Unterernährung sind. In Afrika allein, wurde 1992 die Überlebung von sechzig Millionen Menschen, des Hungers halber, in Frage gestellt.

"Hunger bedeutet nicht nur einen Mangel an Eßwaren," sagt **Hershey Leaman**, der den MCC Nothilfsdienst überwacht: "Hunger bedeutet auch Angst, Hilflosigkeit, und Hoffnungslosigkeit. Er bedeutet Demütigung und allzuoft Trauer."

Das MCC wurde 1920 gegründet, um den Hungrigen der Ukraine zu ernähren. Innerhalb drei Jahren hatte das MCC eine Million Dollar für die Einwohner der Ukraine in Form von Lebensmitteln und Landgeräten gespendet.

Zweiundsiebzig Jahre später ist die Gesellschaft immer noch dabei, Reis, Bohnen, Fleisch, Weizen, Milch und Öl unter den Hungrigen der Welt zu verteilen. Im Jahr 1992 ließ das MCC den Kindern Iraks 48 Tonnen Milchpulver und sechzig Tonnen konserviertes Rindfleisch zukommen. Es war ein Versuch den Wunden des Krieges zu verbinden um sie auszuheilen.

Das MCC hat sich aber nicht nur mit dem Sammeln von Lebensmitteln in Nordamerika und ihrer Verteilung in armen Ländern beschäftigt. Fast von Anfang an wurden andere Wege gesucht, den Hungrigen Nahrung auf den Tisch zu bringen.

Das erste MCC *Essen-für-Arbeit* Projekt wurde 1962 eingeführt. Dabei wurde in Algerien für das Pflanzen einer Million Eukalyptusbäume Weizen ausgegeben. Die Bäume stehen heute noch da und ankern den Erdboden vor dem Wind.

In den achtziger Jahren, fing das MCC an Nahrungsmittel in der Gegend aufzukaufen, wo Hungernot war, denn dabei konnten die Unkosten des Transports vermieden werden. Gleichzeitig produzierte es einen Markt für die Produkte im armen Land selber. Familien in der Landwirtschaft wurden dabei ermuntert, so viele Gärtenprodukte wie eben möglich zu ziehen.

Von Zeit zu Zeit wird Essen für Arbeit ausgegeben. In Indien z.B., gab das MCC der Regierung Indiens kanadisches Kanola-Öl im Tausch für Weizen aus Indien. Der Weizen wurden dann in Indien in *Arbeit für Nahrung* Projekte ausgegeben. Indien hatte damals einen Überfluß an Weizen, und einen Mangel an Öl zum kochen.

Die Errichtung der *Canadian Foodgrains Bank* (Getreidebank) 1983 gab noch weitere Möglichkeiten die Hilfswerke des MCC auszubreiten. Größere Getreideladungen als je zuvor konnten dadurch ins Ausland versandt werden. 1992 war ein Rekordjahr für das MCC. 25,000 Tonnen Nahrungsmittel wurden ausgegeben. Das bedeutet Nahrung für 2,075,000 Menschen für einen Monat, und kann mit einem Wert von $12 Million (US) berechnet werden.

Es kann aber auch vorkommen, daß geschenkte Lebensmittel oder Getreide dazu dienen, daß dadurch ein Krieg oder sogar ein Bürgerkrieg verlängert wird. Einige Regierungen verschwenden ihre knappe Mittel für Gewehre anstatt für Lebensmittel, sobald ihr Volk von anderen Ländern ernährt wird. Deshalb fing das MCC 1992 an, ein Zehntel der Spenden für die Friedenslehre und verschiedene Versöhnungsprojekte anzuwenden.

In den 90er Jahren legte das MCC auch Betonung auf die Ursachen des Hungers und versuchte eine einfachere Lebensart zu fördern, damit mehr Menschen unsrer Welt ihr tägliches Brot haben.

Trotz allem was gemacht worden ist, ist es klar, daß das MCC nicht alle Antworten oder Lösungen für die Hungersnöte der Welt hat. Es kann einfach nicht allen hungrigen Menschen der Welt mit Nahrung versehen. Als christliches Hilfswerk arbeitet das MCC nach Vermögen, denn es ist nicht Gottes Wille, daß irgend einer Hunger leiden soll.•

(aus dem *Jahresbericht* von MCC Exekutiv-Sekretär *John A. Lapp*)

Soldaten auf einer Straße in Kabul, die Hauptstadt Afganistans. Der Krieg in Kabul hat im vergangenen Jahr tausende von Opfern gefordert. Dank der vielen Spenden die am Ende des Jahres dem MCC anvertraut wurden, war es möglich medizinische Vorräte nach Kabul zu schicken.• (MCC Foto: *Pearl Sensenig*)

Schlimmste Hungersnot in Sudan, Afrika

Während die Aufmerksamkeit der Welt auf Somalia gelenkt war, geschah im vorigen Jahr eine noch größere Tragödie im Nachbarland, Sudan. Ein ausgedehnter Bürgerkrieg und die Dürre haben etwa 500,000 Einwohnern Sudans das Leben geraubt. Das sind mehr als in Somalia gestorben sind.

Nach Abschätzung der USA Regierung, sind heute 1.7 Millionen Sudanesen in größter Lebensgefahr und einige Hunderttausende könnten in den nächsten Monaten wegen Hunger sterben. Tausende sind von ihren Wohnungen vertrieben worden und mußten sich einfach in der Wüste niederlassen, ohne Obdach, Wasser oder Nahrung.

Ein 27jähriger Bürgerkrieg (mit Unterbrechungen) hat mehr als eine Million Einwohner aus dem südlichen Teil Sudans vertrieben. Im vorigen Jahr wurden Tausende von Flüchtlingen vom Rand der Hauptstadt, Khartoum, auf Lastwagen geladet und einige kilometerweit in die Wüste gebracht, wo sie sich aus Stöcke und Strauch Hütten bauen mußten, um die Hitze und Kälte zu überleben.

Das MCC in Verbindung mit dem Sudanesischen Kirchenkonzil verteilte unter den Flüchtlingen die notwendigsten Lebensmittel. Im letzten Jahr schickte das MCC mehr Lebensmittel nach Sudan als nach irgend einem anderen Land der Welt.• (nach *MCC Nachrichten*)

(MCC Foto: *Kevin King*)

CBC Schilderung der Nothilfe

Eine Fernsehmannschaft der *Canadian Broadcasting Corporation* (CBC) begleitete zwei Ehepaare aus Canada durch verschiedene Länder Afrikas, um das gespendete Getreide der *Canadian Foodgrains Bank* auf ihrer Reise nach Afrika zu verfolgen und um dem kanadischen Volk zu zeigen wo und wie es verteilt wird. Die Ehepaare waren: **Wilf und Ruth Buhler** aus Osler, Saskatchewan und **Adolph und Freda Kletke** aus Rosenfeld, Manitoba.

Nachdem sie am 13. März nach Canada zurückkehrten, wurde am 28. März ein Film auf dem *Country Canada* Programm gezeigt. Das MCC ist sich dessen bewußt, daß es riskant ist, so etwas zu zeigen, denn es könnte mit Leichtigkeit eine verfälschte Schilderung vom ganzen Hilfwerk sein. Andrerseits, wurde man sich trotzdem einig, könnte diese Veröffentlichung zur verstärkten Unterstützung anleiten.

Die Getreidebank wurde 1976 vom MCC ins Leben gerufen. Heute wird sie von zwölf kanadischen Gemeinderichtungen unterstützt. Gelder und Getreide werden gesammelt und an den Ort geliefert, wo eine jede Gemeinderichtung ihr Teil hingebracht haben will. Jede Gruppe ist dann verantwortlich ihr Teil vom Port weiter zu befördern und dann die Verteilung zu überwachen.

Im vergangenen Jahr spendeten mehr als 2400 Bauern aus der Prärie-Gegend einen Rekord von 19,494 Tonnen Getreide. Das waren 24 Prozent mehr als im vorigen Jahr.• (nach *Rick Fast,MCC Information Services*)

Ottawa, Canada - Die kanadische Regierung hat neulich bekannt gegeben, daß ihre Auslandshilfe für Entwicklungsländer in den nächsten zwei Jahren um zwanzig Prozent reduziert werden soll. Das bedeutet, daß bis 1995 $642 Millionen weniger für Entwicklungshilfe vorhanden sein wird. Bei der Überlegung welche Hilfsorganisationen weitere Regierungsunterstützung haben sollten, wurden die Werke vorgezogen, die ihre eigene starke finanzielle Unterstützung haben, und sich nicht nur auf Regierungsgelder verlassen. Für MCC Projekte bedeutet dieser Entschluß nur $3000 weniger als vorher. Im vorigen Jahr erhielt das MCC $3 Millionen von der kanadischen Auslandshilfe, *Canadian International Development Association* (CIDA) für Entwicklungsprojekte. Weitere $5.6 Millionen gab die Regierung als Unterstützung für die kanadische Getreidebank, *Canadian Foodgrains Bank*.

•

Amman, Jordanien - Fünf mennonitische Gemeindeleiter aus British Columbia nahmen im Februar an einer Tour im Mittelosten teil. Anstatt "tote Steine" der Gegend zu besichtigen, besuchten sie hauptsächlich die "lebendigen Steine", d.h. die Christen die sich in Jordanien, Israel, Syrien und Ägyten befinden. Die Teilnehmer, **Jake Balzer, Paul Fast, Janice Kreider, Walter Paetkau** und **Herta Thiessen**, waren schon von den vielen Felsen auf dem Lande beeindruckt, aber noch mehr von den geistlichen Felsen mit denen sie Kontakte aufnahmen und von der Tiefe ihres Glaubens. Sie merkten die Spannungen die dort überall zu empfinden sind und erfuhren aus erster Hand was es dort bedeutet als Christen in der Minderheit zu sein. Überall merkten sie ein Verlangen nach Frieden und Gerechtigkeit. Die Tour wurde vom MCC angeleitet. (nach *MCC News Service*)

Anfragen oder Spenden fürs MCC werden gerne entgegengenommen:

Mennonite Central Committee
134 Plaza Drive
Winnipeg, Manitoba Canada R3T 5K9
Telefon Nummer **(204) 261-6381**

Aus der mennonitischen Welt

Studienkonferenz in Asunción

Unter dem Leitthema: *Mennoniten in Paraguay: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft* – verlief vom 1. bis zum 5. Februar eine Studienkonferenz im Bibelseminar IBA in Asunción. Sie war schon vor einem Jahr in Aussicht genommen worden. Der ausschlaggebende Anlaß war die neue Herausforderung vor die sich die Mennoniten in der veränderten Situation in Paraguay gestellt sehen.

Die Teilnahme an dieser Arbeitsgemeinschaft war hauptsächlich für die führenden Personen der Kolonien Menno, Fernheim, Friesland, Neuland, Volendam und der Asunciónер Mennonitenschaft vorgesehen. Die rege Beteiligung der eingeladenen Personen und zusätzlicher Interessenten bestätigte die Aktualität des Themas.

Sie versuchten zwanzig Vorträge mit anschließenden Diskussionen zu verkraften. An jedem Tag wurde ein Hauptthema verhandelt. Die fünf ausgewählten Bereiche waren:

* Das mennonitische Verwaltungssystem
* Das Wirtschaftssystem
* Das Schulsystem
* Friedenszeugnis und Dienst
* Die Missionsarbeit.

Unter den etwa sechzig Teilnehmern waren Leute aus den Verwaltungen, aus dem Wirtschaftssektor, Lehrer aus Primar-, Sekundar- und Bibelschulen, und einige Missionare. Vier Vertreter aus Regierungskreise nahmen an einem Abend teil.

Folgendes wurde während der Tagungen festgestellt:

1. Viel Wertvolles ist unter den Mennoniten in Paraguay aufgebaut worden.
2. Das Bewußtsein wird immer breiter, daß Wandel und Umbruch kommen. Wegen Spannung, Erwartung und Unsicherheit gilt es die Situation neu zu überdenken.
3. Die eigene Identität darf sich nicht nur auf Erfahrung verlassen, sondern auch auf das Wort Gottes und den Reichtum des geistlichen Erbes.
4. Die neue demokratische Verfassung und die neue Verwaltung des Landes wird von manchen Mennoniten als die gegebene Gelegenheit angesehen, auf Verwaltungsebene auch politisch aktiv zu werden.
5. Das Friedenszeugnis soll in Zukunft nicht so sehr auf Sozialdienste und Wehrdienstverweigerung beschränkt sein.
6. Bildungs- und Erziehungsanstalten müssen eine gesunde Orientierung in Bezug auf biblisch-täuferische Prinzipien, Ziele und Richtlinien haben.
7. Missionsarbeit, das Verkündigen des Evangeliums und die Jüngerschaftschulung bleibt nach Jesu Befehl an wichtigster Stelle, obwohl Methoden und Organisationen sich verändern. •

(nach *Mennoblatt*)

Mennonitischer Katastrophendienst

Der mennonitische Katastrophendienst, MDS, ist nicht länger organisatorisch Teil vom MCC. Leider wird MDS innerhalb der eigenen Organisation bald eine katastrophale Leitungskrise erleben, so meint Exekutiv-Koordinator **Lowell Detweiler**.

Während immer mehr und größere Projekte vom MDS übernommen werden, werden die Leiter der Gruppen älter und weniger. Neue und jüngere Leiter werden jetzt benötigt, sonst muß die Arbeit des MDS eingeschränkt werden.

Zur Zeit sind etwa 35 Projektleiter an sieben Stellen beschäftigt. Sie dienen von einem bis drei Monate an einem bedürftigen Ort, durchschnittsweise einigemale im Jahr. Am liebsten hätte er hundert solche Leiter, die er abwechseld auf Dienststellen einsetzen könnte.

Einige Ursachen für diesen Kurzfall sind folgende:

* Ein größerer Prozentsatz der mennonitischen Gemeindemitglieder wohnt jetzt in den Städten und viele können keinen Monat oder länger ihre Arbeit verlassen.
* Die Organisation hat teils selber Schuld daran, denn sie hat sich nicht genug mit der Werbung neuer Kräfte beschäftigt.

Das Jahr 1992 brachte aussergewöhnlichen Herausforderungen und großen Frustrationen, aber überwiegend waren es doch Belohnung und Segen. Solchen Eindruck bekamen die Teilnehmer am alljährlichen MDS Treffen am 12. und 13. Februar in Nebraska.

Es gab Feuer, Überschwemmungen, Orkane und Wirbelstürme von einer Küste bis zur anderen. Am schlimmsten aber, war das Disaster in Florida, als Folge des Orkans Andrew. "Wir dachten wir erlebten 1989 mit dem Orkan Hugo eine große Herausforderung," sagte Paul Brubaker, MDS Direktor für die östliche Gegend, "aber was wir wegen Andrew erlebten, möchten wir nicht nochmal durchmachen."

MDS Leiter und freiwillige Arbeiter waren dort besonders frustriert wegen den vielen Baugesetzen und Regeln und wie sie eingeführt und kontrolliert wurden. Baugenehmigungen waren nicht leicht zu erhalten.

Trotzdem hat sich vieles zum Guten gewandt, denn die Homestead Mennonitengemeinde hat schon viele neue und positive Kontakte mit den Einwohnern ihrer Nachbarschaft aufgenommen. Einer hat sich sogar schon zur Taufe gemeldet. •

(teils nach *Rich Preheim, MCC News Service*)

** Ein Treffen für plattdeutschsprechende Nachbarn fand im November in Aylmer, Ontario statt. Aylmer ist ein Zentrum der Mennoniten die aus Mexiko zuruckkehren. Nach Aussagen von **Victor Fast** sollen in den letzten zwanzig Jahren schon 20,000 eingewandert sein. Die plattdeutsche Gegend hat jetzt 21 Kirchen, sechs Volkschulen mit mehr als 500 Schülern und eine Bibelschule. **Ron Matthies** aus Kitchener diente als Gastredner mit zwei Ansprachen. •

(nach *Mennonite Reporter*)

Bericht des MEDA

Mitgliedschaft in MEDA, der mennonitischen ökonomischen Entwicklungsgesellschaft, hat sich in diesem Jahr um dreißig Prozent vermehrt. Das läßt sich mit vorigem Jahr vergleichen, worin nur ein Wachstum von drei Prozent aufzuweisen war. Im Februar erreichte die Mitgliedschaft schon eine Zahl von 2500 – die Hälfte des Ziels welches für 1997 auf 5000 Mitglieder gesetzt wurde. Mit einem weiteren Ziel aber, nämlich die Spenden zu verdoppeln, ist der Fortschritt noch nicht so bedeutend. (nach *MEDA News Release*).

Nach einem weiteren MEDA Bericht werden in Rußland eine ganze Anzahl kleine Unternehmer durch gespendete gebrauchte Kleider aus Nordamerika in ihren Geschäften mitgeholfen.

Unternehmer, die dort einen Anfang machen wollen, haben mit großer Unsicherheit und bürokratischen Hindernissen zu rechnen. Anwachsende Korruption, wenig Kenntnis von Geschäftssinn, eine monatliche Inflationsrate von fünfzig Prozent und eine strafende Steuerung von 75 Prozent machen neue Unternehmer mutlos.

MEDA hat sich 1990 verpflichtet gemeinsam mit der ACB, eine christlichen Geschäftsgesellschaft in Moskau, zu arbeiten, um den Anfang dort ein wenig zu erleichtern. Durch die Mithilfe des MCC sind zwei Container voll gebrauchte Kleider in den letzten Monaten nach Moskau geschickt worden. Einer wurde in Clearbrook BC verpackt und der andere kam aus Akron, USA. Ein Drittel dieser gespendeten Kleidung soll dort unter den Notbedürftigen verteilt werden. Die andere zwei Drittel sollen dort auf den Markt kommen.

Der Erlös dieser Vermarktung soll einen Fonds aufbauen von welchem Unternehmer sich Geld ausleihen können. Das Geld, wenn es zurückgezahlt wird, kann dann weiter ausgeliehen werden und dadurch vielen zur Mithilfe dienen. Es wird geschätzt, daß durch diese MEDA-ACB Kooperation etwa 14,000 Unternehmer Mithilfe erfahren könnten, und 4000 neue Arbeitsplätze hergestellt werden.

(nach *MEDA News Releases*)

** Statistiken der M.B. Gemeinden Paraguays zeigen einen kleinen Wachstum im vergangenen Jahr. Vom ersten November 1991 bis zum 31. Oktober 1992 wurde ein Nettowachstum von 31 Mitgliedern (2.28 Prozent) aufgezeichnet. Die gesamte Mitgliederzahl war auf 1,393 gestiegen. 75 Neue Mitglieder waren während des Jahres hinzugekommen, 22 davon durch Taufe, 52 aus anderen Gemeinden, einer durch Wiederaufnahme. In der gleichen Zeit waren 44 Mitglieder ausgetreten: drei durch Gemeindearbeit, 33 wurden durch Zeugnis entlassen und acht hatten sich durch den Tod verabschiedet. Das Zahlenverhältnis zwischen Männer und Frauen war praktisch dasselbe wie im vorigen Termin: 620 (44.51 Prozent) Männer und 773 (55.49 Prozent) Frauen. Die Filadelfia M.B. Gemeinde, mit 439 Mitgliedern (31.5 Prozent) ist die Größte der sieben Gemeinden. Ordinierte Prediger gibt es heute 35 und weitere zwölf sind angestellt. Vierzehn Diakone sind ordiniert und 21 weitere sind angestellt.

(aus *Gemeinde unter dem Kreuz des Südens*)

❑

** Spenden für das Konto der Mennonitengemeinde (GC) im letzten Finanzjahr bis Ende Januar fielen $621,461 kurz vom Ziel von $5.1 Millionen. Zusammengelegt wurden fast $300,000 weniger als im vorigen Jahr. Obwohl das Geben in Canada höhere Zahlen aufzeigte als im vorigen Jahr, so übte die gefallene kanadische Währung einen negativen Einfluß auf die Gesamtsumme aus. In den letzten vier Jahren sind die Einkommen der nordamerikanischen Mennonitenkonferenz (GC) um etwa zwölf Prozent gefallen. Kassenwart **Ted Stuckey** beschuldigte die Rezession und den Trend in den Gemeinden einen anwachsenden Prozentsatz ihrer Spenden für den eigenen Bedarf zu verwenden. (nach *General Conference Mennonite Church News*)

❑

** Die mennonitische Gesundheitsversicherung, MMA, berichtete einiges über AIDS. Eine Rundfrage zeigte neulich, daß Mitglieder der MMA nicht frei von der AIDS-Krankheit sind. Aber es gibt bedeutend weniger Fälle unter ihnen als unter der Bevölkerung im Allgemeinen. Bis ende 1991 hatte MMA für acht solche Patienten medizinische Unkosten gehabt. Das bedeutet weniger als 0.5 Prozent der totalen Kosten des Jahres. Im Vergleich machten andere Versicherungsanstalten der USA durchschnittlich 1.4 Prozent ihrer Auszahlungen für AIDS Patienten. (nach *Gospel Herald*)

❑

** Wie alle Einwohner Zaires, leiden auch die mennonitischen Gemeindeglieder als Folge der politischen Unruhen und ökononischen Krisen die seit September 1992 im ganze Lande Unheil angerichtet haben. Überall wird geplündert, aber besonders in den Großstädten. Fast alle kommerziellen Geschäfte und Industrien wie auch Schulen sind geschloßen. Unterernährung und Todesfälle sind in dramatischer Weise angestiegen. Eine hohe Inflationsrate hat die Währung fast vernichtet. Für viele ist es fast unmöglich Lebensmittel oder Arznei zu kaufen. Trotz Schwierigkeiten versuchen die Mitglieder der mennonitischen Ge-meinden treu zu bleiben. Betet für Zaire!

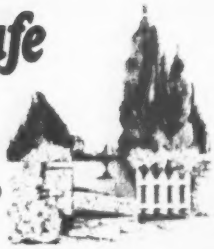
(nach Vize-Präsident *Watunija P. Fumana*, der Afrikanischen Mennonitische und Brüder in Christo Gemeinden)

❑

** Ein täuferisches "Netz", eigentlich eine weitläufige Gemeinschaft, mit 200 Mitgliedern hat sich in den letzten zwei Jahren in England zusammengeschloßen. Obwohl es heute in England noch keine mennonitische Gemeinde gibt, so wächst dort trotzdem ein reges Interesse in der täuferischen (anabaptistischen) Lehre. Am Zentrum dieses Netzes sind **Alan und Eleanor Kreider**, die 1974 von der *Mennonite Board of Missions* als Missionare nach England gesandt wurden. 1991 zogen sie nach Manchester, wo sie am *Northern Baptist College* als Dozenten mitarbeiten. Das College ist Teil der *University of Manchester*. Die Gruppe der Interessenten stellt eine kleine Zeitschrift heraus unter dem Namen *Anabaptism Today: Christian Discipleship in the Radical Tradition*. Sie soll dreimal im Jahr erscheinen. Weitere Auskunft darüber ist zu erhalten von: 10 Petworth Close, Frimley, Camberley, Surrey, GU16 5XS, England.

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben." (Offb. 14, 13.)



Jacob H. (Jake) Epp †

(Hillsboro, Kansas)

Der frühere MBM/S Missionsleiter Jacob H. (Jake) Epp, langäriger Lehrer, Pastor und Missionsleiter aus Saskatoon, Saskatchewan, verstarb am 12. Januar im Alter von 82 Jahren in Hillsboro, Kansas, USA.

Als Kind verbrachte er mehre Jahre in China wo seine Eltern als Missionare dienten. Als junger Mann wollte er auch dort Missionar werden. Durch den Zweiten Weltkrieg und verschiedenes andere mehr mußten seine Pläne geändert werden. Es gelang ihm und Frau Alvena nicht, ihren Traum in Wirklichkeit zu verwandeln.

Statt dessen, unterrichtete er an Bibelschulen – drei Jahre in Yarrow, British Columbia, und mehr als zwanzig Jahre in Hepburn, Saskatchewan. Er diente elf Jahre in der Missionsleitung in Hillsboro, Kansas. Dann, schon als Rentner, übernahm er einen vierjährigen Gemeindedienst in Linz, Österreich. Nachdem diente er noch einigen Gemeinden in Canada und den USA als kurzfristiger Pastor.

Im Oktober 1992 wurde bei ihm Krebs festgestellt. Im nächsten Monat, während eines Besuchs bei seinen Kindern in Hillsboro, wurde er ins Krankenhaus gebracht, von wo er bis zu seinem Heimgang nicht mehr entlassen wurde.•

(nach *Christian Leader*)

Gredel Hildebrand †

(St. Catharines, Ontario)

Gredel Hildebrand wurde am 23. April 1923 ihren Eltern Kornelius und Justina Baerg Warkentin in Lindenau, Ukraine, Rußland geboren. Im Jahre 1932 zog die Familie nach Schongrau, wo Gredel im Mai 1941 Johann Hildebrand heiratete. Im August 1942 wurden sie nach Sibirien verschickt, und im August 1943 gingen sie auf Wanderschaft, welche sieben Jahre dauerte, mit Zwischenstationen in Polen und Deutschland.

Im Juli 1946 wurde sie auf ihren Glauben getauft. Ein Vers der in ihrem Leben große Bedeutung hatte war Philipper 4,13.

Im Juni 1948 kamen sie nach Manitoba, Canada. 1949 zogen sie nach Ontario. Sie wohnten in Niagara-on-the-Lake von 1951 bis 1964, und zogen dann nach St. Catharines, wo sie Mitglied der Scott St. M.B. Gemeinde war. Sie beteiligte sich gerne am Frauenverein. Sie liebte ihren Heiland und hatte ein Herz für andere.

Am 16. Januar 1993 rief der Herr sie heim.

Ihr im Tode vorangegangen sind: ihre Eltern; eine Tochter Agnes; eine Schwester.

Sie hinterläßt: ihren Mann Johann; ihre Kinder: Erwin, John, Irma, und George; vierzehn Enkelkinder; drei Urenkel, alle wohnhaft in Ontario; einen Bruder und eine Schwester in Deutschland; eine Schwester in St. Catharines (ON); einen Bruder in Virgil (ON); und viele Verwandte und Freunde.

(soweit die Trauerfamilie)

Nichte Lilli Heinrichs gibt dieses Tribut: Gredel Hildebrand war bei uns in der Familie als Tante Greta bekannt. Wir liebten sie und sie uns. Sie hat viel für uns gebetet. Der Platz ist jetzt leer. Wir als Familie werden sie sehr vermissen.

Die Begräbnisfeier fand am 20. Januar 1993 in der Scott St. M.B. Kirche unter der Leitung von Pastor John Unrau statt. Sein Text entnahm er aus Psalm 90,1-12 und Offenbarung 21,6+7. Ein Frauenchor diente mit passenden Liedern.

Nach der Beerdigung waren alle Anwesenden für ein Gemeinschaftsmahl eingeladen.•

(im Auftrag der Familie, *Lydia Janzen*, Korr.)

Anna Siemens †

(Filadelfia, Paraguay)

Anna Siemens wurde am 6. März 1903 in Polen geboren. Ihre Eltern waren Emil (Fässner) und Marta (Peters) Wosjnak. 1906 zogen ihre Eltern nach Rußland, Omsker Kreis.

Mit fünfzehn Jahren bekehrte sie sich in einer Gebetswoche und ließ sich Pfingsten taufen und in die M.B. Gemeinde aufnehmen.

Im Jahre 1922 heiratete sie Witwer Nikolaus Siemens, und wurde somit die Mutter seiner zehnmonatigen Tochter. 1923 gingen sie für drei Jahre in der Krim und in Orenburg zur Bibelschule, bis diese von der Regierung geschlossen wurde. Zurück in ihrer Heimat wurde ihr Mann zum Gemeindeleiter gewählt. Als die Verfolgung anfing, flohen sie heimlich mit ihrer Familie nach Moskau, um nach Canada auszuwandern.

Im November 1925 kamen sie nach Deutschland. Hier starb ihre

elfmonatige Tochter. Da sie nicht nach Canada einwandern konnten, entschlossen sie sich nach Paraguay zu ziehen. Sie wohnten zuerst im Dorf Friedensruh und 1934 zogen sie nach Filadelfia. Hier starb ihr Mann 1958 nach langem schweren Leiden.

Da ihr Mann als Prediger, Lehrer und Schriftleiter des *Mennoblatts* und Mitglied in verschiedenen Komitees viel unterwegs war, blieb die Arbeit für Kinder und Haus für sie allein. Sie hat viel Arbeit geleistet, ohne zu klagen. Sie kochte und backte gern, und hat oft Gäste bewirtet. Sie wohnte mit ihren Töchtern Krimhild und Hedwig zusammen. Krimhild hat sie in den letzten dreizehn Jahren liebevoll gepflegt.

Am 11. Januar 1993 nahm der Herr sie im Alter von fast neunzig Jahren heim.

Ihr im Tode vorangegangen sind: ihr Mann; zwei Töchter; eine Enkelin; ihre Eltern; und acht Geschwister.

Sie hinterläßt: neun Kinder mit Familien; einen Schwiegersohn mit Familie; 34 Enkel; 63 Urenkel.•

(*die Familie* und *Frieda S. Kaethler*)

Peter John Dyck †

(*Clearbrook, BC*)

Peter John Dyck wurde am 4. November 1905 in Petrovski, Ekaternslav, Süd-Rußland geboren. Seine Eltern waren John und Agatha (Penner) Dyck. Seine Mutter starb als er noch kein Jahr alt war. Sein Vater heiratete Katarina Rempel. Von den sieben Kindern die in dieser Ehe geboren wurden, blieben nur drei am Leben.

Er erhielt seine Grundschulausbildung in Rußland. Während der Revolution erfuhren sie schwere Zeiten mit Hunger und Verfolgung. Einige seiner Brüder starben an Pocken. 1923 wanderte er mit seinen Eltern nach Saskatchewan, Canada aus. Sie kamen zuerst nach Drake, zogen mehrere Male um, bis sie in der Venn Distrikt seßhaft wurden.

Im November 1932 heiratete er Mary Neufeld. Nach einem Jahr zogen sie auf eine gepachtete Farm bei Watrous (SK). Nach einigen Umzügen wohnten sie auf einer Farm in der Guernsey Distrikt. Sie dienten in der Philadelpfia M.B. Gemeinde in Watraus als Diakone, und nahmen auch viele Gäste auf. Viele haben die Gastfreundschaft in ihrem Heim genossen. Er diente auch im Vorstand der Bethany Bibelschule.

Es wurden ihnen fünf Kinder geboren, und alle sind gläubig und dienen in ihren verschiedenen Heimatgemeinden. 1973 trat er in den Ruhestand, und sie zogen nach Clearbrook (BC). Sie verlebten hier vierzehn ruhige Jahre, bis er im Februar 1987 einen schweren Schlag erlitt.

Nach seinem Schalg war er einige Zeit im M.S.A. Krankenhaus und im Cottage Pflegeheim, bis er im Menno Krankenhaus aufgenommen wurde. Er ging am 31. Dezember 1992 heim.

Ihm im Tode vorangegangen sind: fünf Brüder; drei Schwestern; eine Enkeltochter.

Er hinterläßt: seine Frau Mary; zwei Söhne: Peter und Hildy Dyck in Regina (SK), und John und Helen Dyck in Saskatoon (SK); drei Töchter: Lydia und Al Peters in Abbotsford (BC), Velma und David Yoder in Mechanicsburg, Pennsylvania (USA), und Elsie und Michael Packer in Calgary (AB); neun Enkel; drei Brüder: George in Guernsey (SK), Nick, und Art in Abbotsford (BC); eine Schwester: Agatha Langeman in Herbert (SK); und viele Verwandte und Freunde.

Die Begräbnisfeier fand am 4. Januar 1993 in der Clearbrook M.B. Kirche statt. Pastor John Klassen und der Bruder des Verstorbenen Nick Dyck dienten. Eine Gruppe von sechs Enkeltöchtern sang, das Lebensverzeichnis wurde von Peter W. Dyck gelesen.• (*Agnes Matties*, Korr.)

Gerhard Giesbrecht †

(*Clearbrook, BC*)

Gerhard Giesbrecht wurde seinen Eltern Gerhard und Justina Giesbrecht am 25. März 1898 in Gretna, Manitoba geboren. 1906 zogen sie nach Herbert, Saskatchewan.

Er heiratete Mary Sawatsky. Sie wurde im Mai 1923 vom Blitz erschlagen, und er blieb mit zwei Kindern allein.

Später heiratete er Elizabeth Martens, die im August 1924 mit ihrer Mutter und zwei Schwestern von Rußland gekommen war. Im Juni 1934 machten sie die lange Reise von Saskatchewan nach Abbotsford (BC). Hier starb ihre dreijährige Tochter Hulda. Nach der Hopfenernte zogen sie nach Yarrow (BC), wo ihnen noch drei Kinder geboren wurden, wovon eins im Kindesalter starb.

Wegen der Gesundheit seiner Frau mußten sie von Yarrow nach Clearbrook ins Tabor Heim ziehen. Hier starb seine Frau im März 1982, nach 57jähriger Ehe.

Er heiratete Agneta Fedrau, die er im Tabor Heim kennenlernte. Im Oktober 1985 zogen sie in eine Privatwohnung, mußten jedoch durch seine schwache Gesundheit 1988 wieder zurück ins Tabor Heim ziehen.

Er entschlief sanft in der Gegenwart seiner Frau, Tochter und Schwiegertochter.

Er hinterläßt: seine Frau Agneta; drei Söhne: Tom, Bert, und Wally; drei Töchter: Ruth, Martha, und Leona; siebzehn Enkel; fünfzehn Urenkel; und einen Bruder.

Die Begräbnisfeier fand am 14. Dezember 1992 in der Kirche der Yarrow M.B. Gemeinde statt. Es

dienten Pastor Ron Braun, und die Prediger der Clearbrook M.B. Gemeinde: Jacob Pauls und John Klassen. Die Versammlung sang drei Lieder.

Nach der Beerdigung waren alle zu einem Gedächtnismahl eingeladen.• *(Agnes Matties*, Korr.)

Nickolai Reimer †

(Clearbrook, BC)

Nickolai Reimer wurde am 6. Februar 1894 in Franztal, Molotschna, Ukraine geboren. Er war das sechste Kind seiner Eltern Nickolai und Maria Reimer. 1901 zog die Familie zu einer neuen Ansiedlung im Tereck, Kaukasus in Süd-Rußland. Da er jung und waghalsig war, kam er oft in Todesgefahr, aber Gott bewahrte ihn.

Während des Ersten Weltkriegs 1916 bekehrte er sich und ließ sich taufen, was auch seinen Bruder und andere junge Leute ermutigte Jesus anzunehmen.

Die nächsten acht Jahre waren mit Gefahr und sozialer Unruhe gefüllt, er wurde in die russische Armee einberufen und diente in der Nähe der Front in der östlichen Türkei. 1917 brach die Revolution aus, und 1918 floh die Familie nach Saworoka, Slawropol. Nach einigen Jahren konnten sie wieder zurück zum Tereck ziehen. Hier heiratete er Sara Peters im Mai 1922.

Im September 1924 verließ er mit seiner Familie Rußland und kam nach Herbert (SK). Im nächsten März zogen sie nach Langham und kauften eine Farm. Nach einigen Fehlernten und kalten Wintern, zogen sie nach British Columbia und kauften Land in Yarrow (BC). Sie waren Gründungsglieder der ersten M.B. Gemeinde in BC.

In Yarrow erfüllte sich sein Traum ein Gärtner zu sein, und 1936 fing er mit einer Baumschule an, Reimer's Nurseries Ltd. Er hat viele Bäume und Büsche gezogen, aber Blumen waren seine erste Liebe. 1975 traten sie in den Ruhestand in Clearbrook, auch hier zog er Blumen im Gewächshaus.

Er bleibt in Erinnerung als einer der eine starke Arbeitsethik und eine optimistische Lebensanschauung hatte.

Er hinterläßt: fünf Kinder: Margaret Henry in Watsonville, California (USA), Nick Reimer in Mt. Lehman (BC), Frieda Kasdorf in Fresno, California (USA), Mary Driediger in Brandon (MB), und Hilda Neufeld in Abbotsford (BC); 24 Enkel; und neunzehn Urenkel.

Die Begräbnisfeier fand am 28. Dezember 1992 in der Clearbrook M.B. Kirche statt. Pastor Jacob Pauls und Pastor John Klassen dienten.• *(Agnes Matties*, Korr.)

Agatha Friesen †

(Clearbrook, BC)

Agatha Friesen wurde am 20. Dezember 1897 in Tiege, in der Provinz Traurien, Ukraine geboren. Ihre Eltern waren Cornelius und Margaretha (Heidebrecht) Willms.

Ihre Mutter und Großmutter beeinflußten sie früh den Herrn zu suchen. Sie nahm Jesus als ihren persönlichen Heiland 1918 an, und ließ sich taufen und wurde in die Allianzgemeinde in Orloff, Sagradowka aufgenommen.

Sie heiratete Peter Friesen im September 1922, und 1924 wanderten sie nach Canada aus. 1943 zog die Familie nach Arnold (BC), und 1958 zogen sie nach Clearbrook (BC). Sie war eine liebende Frau, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter. Sie zeugte für ihren Herrn und Heiland zu jeder Gelegenheit. Einer ihrer Lieblingsverse war Psalm 103,1.

Sie ging am 15. Januar 1993 nach einem schweren Schlag am 7. Januar heim.

Ihr im Tode vorangegangen sind: ihr Mann; und Sohn Gustav.

Sie hinterläßt: ihre Kinder: Oskar, Ellie Friesen, Ernie, Johanna Hiebert, Margaret Friesen, und Mary Anne Epp; sechzehn Enkel; und achtzehn Urenkel.

Die Begräbnisfeier fand am 18. Januar 1993 in der Clearbrook M.B. Kirche statt. Pastor John Klassen hatte als Text seiner Botschaft Psalm 103,1-3. Das Lebensverzeichnis und eine Anerkennung wurden von ihren Söhnen Oskar und Ernie gelesen. Pastor George Baier sang ein Solo, und die Gemeinde sang einige Lieder.

Nach der Beerdigung waren alle zu einem Gedächtnismahl eingeladen.• *(Agnes Matties*, Korr.)

Anna Wiebe †

(Clearbrook, BC)

Anna Wiebe wurde am 29. Juni 1909 im Dorf Olgafeld, Fürstenland, Rußland geboren. Sie kam 1926 mit ihren Geschwistern nach Herbert in Saskatchewan, Canada. Zehn Jahre arbeitete sie als Haushaltsgehilfe in Herbert.

1936 heiratete sie Beno Wiebe. Ihre Ehe wurde mit fünf Kindern gesegnet.

1952 zogen sie nach British Columbia, um neue Arbeitsmöglichkeiten zu suchen. 1962 bis 1989 wohnte sie in Vancouver, danach zog sie nach Clearbrook ins Royal Court.

Sie sang gerne mit ihren Schwestern, und hat all ihren Kindern das Singen beigebracht. Sie war eine gute Arbeiterin, und eine fürsorgende und liebende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter. Sie hatte feste Überzeugungen und einen standhaften Glauben an Gott.

Am 23. Dezember, als ihr Sohn sie abholen wollte, um mit ihnen Weihnachten zu feiern, litt sie unter starken Schmerzen. Sie kam ins M.S.A. Krankenhaus zur intensiven Pflege, und ihre Familie versammelte sich um ihr Bett. Sie entschlief am 24. Dezember 1992. Sie ist körperlich und geistlich bis zu ihrem Ende im Glauben stark geblieben.

Ihr im Tode vorangegangen sind: ihre Eltern; ihre Brüder: Jacob, Isaak, Peter und Cornelius Klassen; vier Schwestern: Tina Hiebert, Lisa Dyck, Susie Fehr, und Mary Klassen; ihr Mann Beno.

Sie hinterläßt: fünf Kinder mit Ehegatten; zwölf Enkel; und zwölf Urenkel.

Die Begräbnisfeier fand am 31. Dezember 1992 in der Clearbrook M.B. Kirche statt.•

(Agnes Matties, Korr.)

David Unruh †

(Curitiba, Brasilien)

David Unruh wurde am 4. Februar 1908 in der Krim in Rußland geboren. Er ist in Sibirien aufgewachsen. Seine Eltern waren Johann und Gertrude Unruh. Sie starben beide als er neun Jahre alt war.

Im Jahre 1930 kam er nach Brasilien. 1932 heiratete er Katharina Klassen. Ihnen wurden drei Söhne geboren. Der zweite Sohn starb gleich nach der Geburt. Im August 1968 starb seine Frau Katharina.

Nach einem Jahr im September 1969 trat er mit Agatha Hiebert in die Ehe.

Er sprach in letzter Zeit immer wieder davon, was er in Prediger gelesen hatte: alles hat seine Zeit. Am 12. November 1992 ging er heim.

Er hinterläßt seine Frau Agatha; zwei Söhne mit Ehefrauen; sieben Enkel mit Familien; und sechs Urenkel.

Die Begräbnisfeier fand am 13. November in der Kirche der Xaxim M.B. Gemeinde statt. Prediger Franz Wiens leitete die Feier, und las zur Einleitung Psalm 90,1-6 und 10-12. Weil viele Freunde zur Beerdigung kamen, die nicht die deutsche Sprache verstanden, sprach Prediger Wiens auch etwas in Portugiesisch. Prediger Udo Siemens sprach über Lukas 2,29-30.

Auf dem Friedhof las Prediger Heinrich Löwen Jesaja 35,10 und 1.Korinther 15,42-44.•

(Agatha Unruh, Bibel und Pflug)

Maria H. Voth

(Curitiba, Brasilien)

Maria Hübert Voth wurde als sechstes Kind ihrer Eltern Jacob und Helena Hübert am 16. Juli 1912 im Dorf Margenau, Omsk, Sibirien geboren. Hier verlebte sie auch ihre Kind- und Jugendjahre. Gott schenkt ihr die Gnade, daß sie als junges Mädchen ihren verlorenen Zustand erkannte, und in Jesus Christus die Vergebung und Erlösung erlebte. Hier wurde sie auch getauft und in die M.B. Gemeinde aufgenommen.

1929 wanderte sie mit ihren Eltern und Geschwistern über Moskau und Deutschland nach Brasilien aus. Sie siedelten in Santa Catarina, am Alto Rio im Krauel an. Um ihre Eltern finanziell zu unterstützen arbeitet sie zwei Jahre in der Firma Gering in Blumenau. 1937 zogen sie mit ihren Eltern nach Curitiba, und arbeitete als Hausmädchen in São Paulo. Sie nahm regen Anteil am Werden und Sein der Gemeinde. Sie sang viele Jahre im Chor. Nach dem Tode ihrer Eltern, heiratete sie im Mai 1965 den Witwer Heinrich Voth. Diese Ehe dauerte nicht ganz fünf Jahre, und sie wurde Witwe. Sie war glücklich in der Familie ihres Mannes.

Vor ungefähr zwei Jahren ließ ihre Gesundheit nach. Zudem hatte sie auch schon längere Zeit Schmerzen in den Knien, was ihr das Gehen beschwerte. Auch als sie die Gemeindeveranstaltungen nicht mehr besuchen konnte, betete sie treu für die Gemeinde. Nach längerem schweren Leiden starb sie am 9. November 1992 im Alter von 80 Jahren.

Ihr jüngster Bruder Heinrich Hübert ist ihr im Tode vorangegangen.

Sie hinterläßt: die drei Familien ihres Mannes: David Ens, Gerhard Ens, und Heinz Voth jr.; Schwester Anna und Hans Goerz mit Familie; die Familie ihrer älteren Schwester Lena, Familie Abram Dück; Schwägerin Ida Hübert mit Familie; Schwägerin Lilian Hübert mit Familie; und viele Verwandte und Freunde.

Die Trauerfeier fand am 9. November 1992 in der M.B. Gemeinde zu Xaxim statt. Prediger Franz Wiens leitete die Feier. Er sprach über 1.Korinther 15,58. Der Chor und die Versammlung sangen einige Wunschlieder der Verstorbenen. Prediger Frank Peters brachte die Botschaft aus 1.Johannes 5,4+5. Neffe, Prediger Jacob Dück, erzählte einige Erinnerungen und Begebenheiten aus ihrem Leben.

Auf dem Friedhof sprach Prediger Heinrich Löwen über Offenbarung 21,1-7.• *(die Trauerfamilie)*

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway, Winnipeg, Man. R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

Eine Geschenk-Annuität

(Gift Annuity)

Eine Annuität ist eine Übereinkunft zwischen Ihnen und der MB Konferenz. Sie geben dem Annuitäts-Fonds ein Geschenk für das Werk des Herrn und erhalten dafür ein geregeltes Einkommen für den Rest Ihres Lebens. Das Annuitäts-Programm der Mennoniten Brüdergemeinden gibt Ihnen ein Einkommen, in einer Weise, die Ihren geistlichen Idealen entspricht und finanziell Gewinn bringt.

Eine Geschenk-Annuität hat einige sehr gute Vorteile:
— Ihre Geldanlage bringt gute Zinsen für Sie lebenslang, je nach Ihrem Alter beim Anfang des Planes;
(z.B.) Alter 70 7.8% Alter 75 8.5%
Alter 80 9.6% Alter 85 11.4%
— Nur ein Teil Ihres Einkommens während Ihrer Lebenserwartung ist steuerpflichtig;
— Ihre angelegten Dollar helfen Gemeinden und Konferenz-Zweigen in Kapitalunternehmungen;
— Je nach Ihrem Alter und nach dem Zins, den Sie suchen, sind Sie vielleicht auch berechtigt zu Steuererlaß-Quittungen von einem Teil Ihrer Geldanlage;
— Doppel-Pläne (Mann und Frau) sind auch zu haben;
— Der übriggebliebene Teil Ihres Kontos zur Zeit Ihres Todes geht direkt an die von Ihnen bestimmte Wohltätigkeitsorganisation.

Um weitere Auskunft oder Besprechung wenden Sie sich bitte an:

Henry Funk
302-2940 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2Z8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Alfred Huebert
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00
+ $1.26 GST
$19.26

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert
Spreche Plattdeutsch

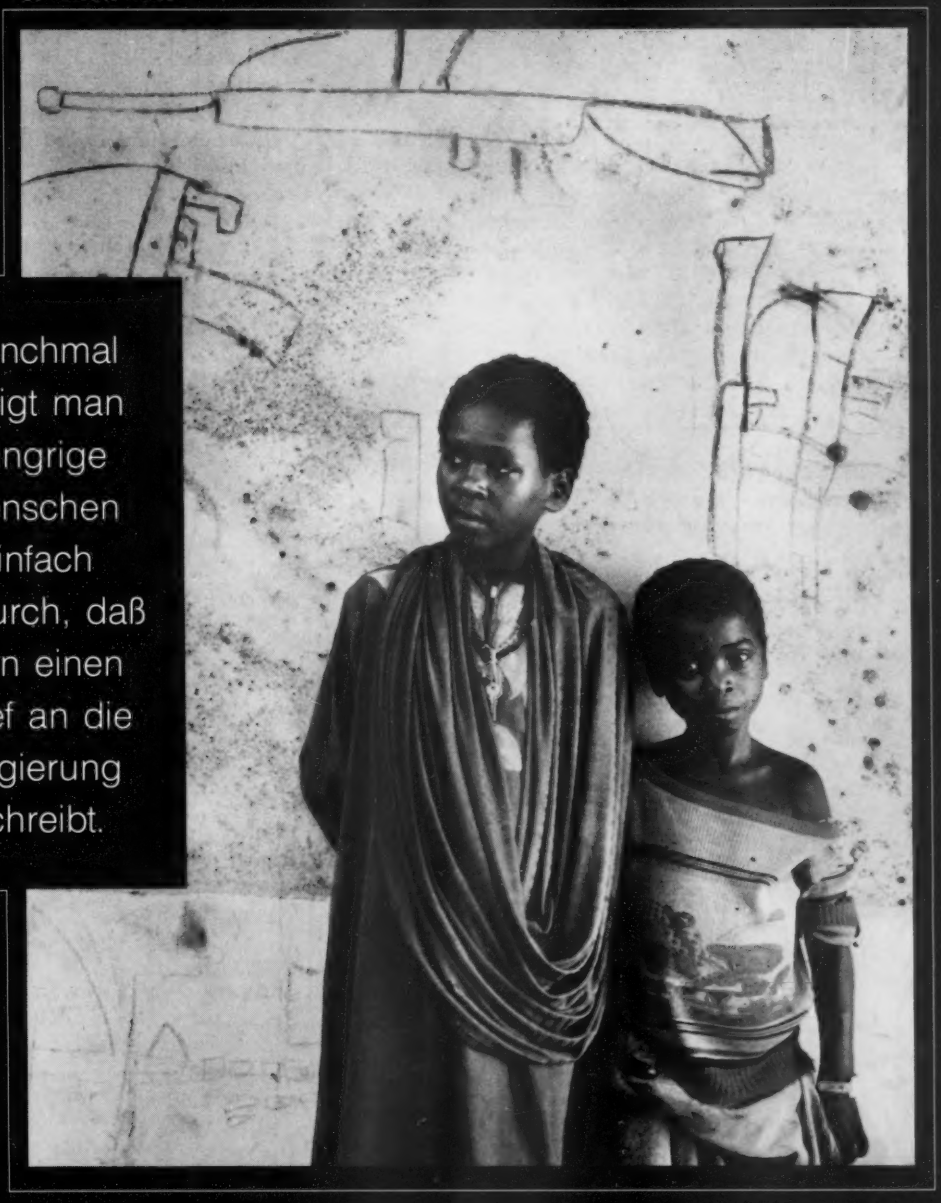
105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat

Taylor McCaffrey
Barristers & Solicitors
9th Floor - 400 St. Mary Avenue,
Winnipeg, MB. R3C 4K5
Telefon: (204) 949-1312
(204) 988-0366 (direkte Verbindung)

Schiffart im karibischen Meer
"Princess Cruise"
vom 5. bis zum 16. Oktober 1993.
Elf Tage durch den Panamakanal. Flug miteingeschlossen bis nach Acapulco.
(z.B. von Florida $2073 (US))
Anmeldung und weitere Auskunft:
Henry R. Baerg
1150 Alpine Avenue NW
Salem, Oregon, USA 9730-3118

Somalische Kinder



Manchmal sättigt man hungrige Menschen einfach dadurch, daß man einen Brief an die Regierung schreibt.

In den achtziger Jahren unseres Jahrhunderts lieferten die USA an Somalia Waffen im Werte van 195 Millionen Dollar. Einige dieser Waffen enthielten Teile, die in Kanada hergestellt wurden. 1991 richteten die sich bekämpfenden Stämme Somalias die Waffen gegeneinander. Dadurch entstanden Wirren und Hunger.

Die Arbeiter des Mennonitische Zentralkomitees in Washington, D.C. und in Ottawa untersuchen die Zusammenhänge von Frieden, Hunger und Regierungspolitik. Sie fördern eine Gesetzgebung, die die Hungrigen sättigt, statt sie zu bewaffnen, eine Gesetzgebung, die die Wähler unterstützt, ihre Meinung zu bezeugen, indem sie Briefe an die Beamten in der Regierung schreiben.

Mennonite Central Committee

Mennonite Central Committee and MCC U.S.
21 South 12th Street, PO Box 500, Akron, PA 17501-0500
717-859-1151 · 717-859-2464

Mennonite Central Committee Canada
134 Plaza Drive, Winnipeg, MB R3T 5K9
204-261-6381

Aus aller Welt

Minarett – Der Stadtrat von Bobingen bei Augsburg hat es am 2. Dezember abgelehnt, den in der Stadt lebenden Moslems die Errichtung eines 23 Meter hohen Minaretts neben ihrer Moschee zu gestatten. Ursprünglich sollte das Minarett sogar 25 Meter hoch werden und hätte dann den Kirchturm um zwei Meter überragt. Jetzt müssen die Gerichte darüber entscheiden, ob sich das geplante Minarett "ins Ortsbild einfügt", was nach der bayrischen Bauordnung Vorrausetzung für die Baugenehmigung ist. (aus *Deutschland Nachrichten*)

Pakistan – Sintflutartige Regenfälle in ganz Pakistan führten 1992 dazu, das Flüsse über die Ufer traten und mehr als zwei Tausend Menschen ums Leben kamen. Tausende von Hausern stürzten ein. Die Ernte wurde vernichtet und Millionen von Menschen mußten zeitweise evakuiert werden. Unter den zerstörten Hausern sind auch einige von dem *Operation Mobilisation* (OM) Team. Trotzdem halfen einige OM-Teams in Multan. (aus *OM Nachrichten*)

●

Kriege – Im Verlauf des Jahres 1992 wurden weltweit 52 Kriege geführt, eine Reihe anderer Konflikte drohten in Kriege auszuarten. In den fünfziger Jahren wurden jährlich "nur" zwölf Kriege gezählt, was sich bis in die achtziger Jahre auf vierzig steigerte. Nur zwei kleinere Kriege konnten 1992 beendet werden, vier neue kamen hinzu, alle auf dem Territorium der früheren Sowjetunion. Der ehemalige Ostblock, bis 1989 eine nahezu kriegesfreie Weltregion, ist zu einer Region der Instabilität geworden. (aus *Kanada Kurier*)

●

Dresden – Etwa 11,000 Menschen haben am 14. Februar in Dresden mit Kranzniederlegungen, Gottesdiensten, Konzerten, Ausstellungen und Lichterketten der Zerstörung Dresdens vor 48 Jahren gedacht. Bei einem Gedenkmarsch zogen die Menschen zu der Ruine der Frauenkirche, wo am Vortag offiziell die Vorbereitungsarbeiten für einen Wiederaufbau begonnen hatten.

(aus *Deutschland Nachrichten*)

●

Ottawa – Am 1. November 1992 begann *Teleplus Deutschland* mit der Ausstrahlung eines deutschsprachigen

---

Harvey L. Dyck, Professor der russischen und osteuropäischen Geschichte an der Toronto Universität, wird in British Columbia über dem vor kurzem gefundenen Archiv in Odessa referieren. Das jetzt vorhandene Material bezieht sich auf die Jahre zwischen 1803 und 1920 und wurde von **Peter J. Braun** während der Revolution und dem Bürgerkrieg zusammengestellt. Das Material ist jetzt auf Mikrofilm gebracht worden und an drei regionale Archivzentren in Canada versandt worden. Harvey Dyck spricht am Freitag, den 23. April um 8:00 Uhr Abends in der Killarney Park M.B. Kirche in Vancouver, und am Samstag, den 24. April um 8:00 Uhr Abends im Mennonite Educational Institute in Clearbrook.•

Winnipeg – Zimmer zu vermieten in einem ruhigen Heim – passend für eine Studentin. Nachfrage bei: Elfriede Bergen, 465 Scotia Drive, Winnipeg, Manitoba, Canada R2V 1X6•

Viele russische Jungscharler wollen gerne an einer christlichen Freizeit von Logos teilnehmen

Sie können russische Jugendliche für eine Freizeit/Camp sponsern

"Logos Christian Youth Camps" bieten in diesem Sommer für 5000 Freizeitler Platz

Kingdom Ventures Inc.

$35.00 sind die Kosten um einen Teilnehmer für eine zwölftägige Freizeit zu sponsern. Ihre $35.00 tragen zur Trainiergung von 200 russischen Mitarbeitern bei, die dann in fünf Republiken in Rußland zehn Freizeiten samt Verpflegung, Unterkunft und Erste Hilfe durchführen. Die Spende deckt auch die Bibeln, Literatur und Sporthilfen damit ein/e Jugendliche/r im Alter zwischen elf und siebzehn Jahren an der Freizeit teilnehmen kann.

Einzelpersonen, Familien, Sonntagschulen, Jugendgruppen, und Gemeinden werden eingeladen Sponser zu werden. Die Eintragung als Sponser wird bis zum 31. Mai erbeten. Der Spender erhält eine Quittung gültig als Steuerabzug.

Ich/wir möchten gerne _____ Freizeitler in Rußland sponsern.

NAME DER GRUPPE/ DES GRUPPENLEITERS

_____

ADRESSE

_____

ORT/STADT POSTLEITZAHL

_____

TELEFON ZU HAUSE

❒ ANBEI EIN SCHECK FÜR $_____

❒ ODER WIRD GESANDT BIS ZUM (DATUM)_____

Scheck bitte ausfüllen an: *Kingdom Ventures Inc.*
Box 18 Group 540 Winnipeg, Manitoba, Canada R2C 2Z2

Fernseh- und Videotextprogramms nach Nord- und Südamerika. Das Programm wird von Europa aus per Satellit nach Amerika übermittelt. Das tägliche Programmangebot beträgt zwei Stunden, und umfaßt Nachrichten, Informationen aus Politik, Wirtschaft und Kultur sowie Sport, Musik und Unterhaltung. (aus *Mennonitische Post*)

●

Litauen – In Klaipeda, dem früheren Memel, wurde mit Beginn des neuen Schuljahres die erste deutsche Schule in Litauen eröffnet. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung und mit Genehmigung des Kultusministeriums entstand eine Mittelschule in der die Unterrichts- und Verkehrssprachen Deutsch und Litauisch sind. Zwei deutsche Lehrerinnen, zusammen mit zwei litauischen Kolleginnen werden die vier Klassen der Schuljahre eins bis drei unterrichten. Mit jedem neuen Schuljahr soll eine weitere Schulklasse entstehen. (aus *Globus*)

●

Pier 21 – *Pier 21* in Halifax, Nova Scotia ist in Canada, ebenso wie Ellis Island in den Vereinigten Staaten, der erste Punkt den die Einwanderer bei ihren Eintreffen sichteten. In starken Gegensatz zu Ellis Island aber, das inzwischen in ein Museum und eine Gedächtnisstädte umgewandelt worden ist, hat *Pier 21* nichts zur Würdigung dieser Tatsache aufzuweisen. Jetzt hat die Tourismus- und Kulturbehörde von Nova Scotia eine Beihilfe von 2000 Dollar bestimmt um *Pier 21* zum Nationaldenkaml der Tranatlantik-Einwanderung umzuwandeln. 43 Jahre lang war *Pier 21* ein Ort voller Leben und Treiben, nach fast zwei Millionen Einwanderer schlossen sich die Tore am 31. März 1971 zum letzten Mal. (aus *Canadian Scene*)

Kleber's Custom Unholstering

RECOVER AND REPAIRS OF SOFAS, CHAIRS, KITCHEN CHAIRS, ETC.

SPRING SPECIAL

Custom-made cushions for trailer and camper

Bernhard Kleber **Phone (204) 633-3654**
183 BLECHNER DRIVE WINNIPEG, MAN. R2P 0R1

WIR SPRECHEN AUCH DEUTSCH

Aufprallschutz – Oft überlebt ein Fahrer einen Verkehrsunfall nur, weil sein Auto mit einem "Airbag" ausgestattet ist. 1980 wurde der Airbag zum ersten Mal für die Fahrerseite von dem deutschen Autohersteller *Daimler-Benz AG* angeboten. Nach einer fast 13jährigen Entwicklungsphase mit vielen Umwegen läuft alles in unvorstellbar kurzer Zeit ab: Noch bevor sich der Insasse nach einem möglichen Aufprall überhaupt bewegt, ist der Luftsack schon prall gefüllt: in 26 Tausendstelsekunden. Jetzt arbeiten die Ingenieure an der Entwicklung eines Airbag-Systems, das auch bei einem seitlichen Aufprall schützen soll. (aus *Deutscher Forschungsdienst*)

●

Sprachkurse – Durch heftige Reaktionen auf den Terror gegen Ausländer in Deutschland, gehen Anmeldungen für Sprachkurse an den *Goethe-Institute*n in Deutschland drastisch zurück. Zu den Schwerpunkten der Tätigkeit der *Goethe-Institute* im vorigen Jahr gehörte der Ausbau der deutschen Sprachkurse in Osteuropa, wo rund elf Millionen Menschen deutsch lernen. Allein in der Gemeinschaft Unabhäniger Staaten (GUS) gibt es 66,000 Deutschlehrer die von der *Goethe*-Organisation betreut werden. In Moskau und Riga wurden neue Institute errichtet, und im nächsten Jahr sollen Häuser in Kiew, Minsk, Sankt Petersburg und Alma Ata eröffnet werden, für 1994 sind Tiflis und Vietnam geplant. In den neuen Bundesländern fehlt es zur Zeit noch an geeigneten Gebäuden, im Gespräch sind Halle, Weimar, Dresden und Leipzig.

(aus *Deutschland Nachrichten*)

TREFFEN IN COALDALE

vom 21. bis zum 23. Mai 1993

Wer ist gemeint? Jeder der jetzt oder früher Teil der Coaldale M.B. Gemeinschaft war.

Was wird geboten?
* Erzählungen
* Musik
* Analyse und Bewertung
* Gottesdienst und Festliches
* Auffrischung von Bekanntschaften

Unterkunft: Teilnehmer sind selber für die Unterkunft verantwortlich. Unter den empfohlenen Hotels: Lethbridge Lodge (403-328-1123); Heidelberg Inn (403-329-0555); Motel Magic (403-327-6000): Coaldale Motor Inn (403-345-2555).

Das Treffen wird geplant von der Coaldale M.B. Gemeinde und das "Centre for Mennonite Brethren Studies".

ANMELDEZETTEL

Name _____

Telefon _____

Adresse _____

_____

Einschreibungsgebühr ($20.00) _____
(einschließlich Mittagessen am Samstag, Mittagessen am Sonntag und alle Kaffeepausen)

Bankett am Samstag ($10.00) _____

Bitte aus dieser Auswahl drei Interessengebiete ankreuzen:

1. Schulbildung _____
2. Evangelisation und Mission _____
3. M.B.s und andere Gruppen _____
4. Politik und Gesellschaft _____
5. Die Coaldale-Dymanik _____
6. Musik _____
7. Sonstige Vorschläge _____

Zahlung und Anmeldung bitte bis zum 20. April an:

Coaldale Revisited
Coaldale Mennonite Brethren Church
2114 - 18 Street, Box 1266, Coaldale, Alberta T1M 1G2

MAILED BY
23577 R
BETTY THOMAS
C/O UNIVERS. MICROFILMS INT.
300 NORTH ZEEB RD.
ANN ARBOR - MICHIGAN
. 48106

Was das Kreuz Christi offenbar macht

— In der heillosen Welt wird Gottes Liebe sichtbar —

Das Kreuz Christi zeigt uns, wer wir sind: Wir sind von Gott getrennt. Aber nicht darum sind wir von ihm getrennt, weil wir von ihm nichts wissen könnten. Sondern wir sind Gott fern, weil wir Gott nicht dort hören und ihm nicht dort begegnen wollen, wo er zu hören ist, wo er zu uns kommt.

Wir suchen dieses und jenes, veranstalten mancherlei und lassen unsere Gedanken weit umherschweifen. Dabei übersehen wir, daß der Tod letzte Ferne von Gott ist. Im Tod lobt man Gott nicht. Diesen unseren Tod aber – so wird uns in der Botschaft des Karfreitag gesagt – ist Jesus von Nazareth gestorben. Das Kreuz Christi macht darum offenbar, was wir so gern verhüllen oder durch geschäftiges Treiben verdecken.

Wenn wir aber den Blick auf das Kreuz aushalten und nicht ausweichen, dann können wir nicht anders als bekennen:

Ich bin's, ich sollte büßen an Händen und an Füßen....

Anders als das Sterben anderer

Das Kreuz Christi zeigt nicht nur, wer wir sind, sondern es zeigt uns vor allem, wer der ist, der am Kreuz hängt. Warum soll dieser Tod etwas anderes sein als das Sterben anderer, die für ihren Glauben und ihre Überzeugung das letzte Opfer zu bringen bereit waren? Wir stellen nicht als erste diese Frage; der Apostel Paulus hat sie schon gekannt und in Römer 5,6-8 antwortete:

Es mag unter Menschen vorkommen, daß
jemand um des Guten willen stirbt, aber
schlechthin unerhört ist es, daß
Christus für uns Gottlose gestorben ist.

Er ist für Leute gestorben, die weder wußten, was da geschah, noch wollten, daß es geschah. Er ist für uns Gottlose an das Kreuz gehängt worden. Das Kreuz Christi ist damit der Erweis der grenzenlosen Liebe Gottes, die so weit reicht, daß sie alle umfaßt, auch die Gottlosen, die Fernen, die Letzten.

Der, der am Kreuz hängt, macht darum in dieser heillosen Welt Gottes Liebe sichtbar. Diese Liebe aber bedeutet nicht etwa nur eine gute und freundliche Gesinnung Gottes, sondern sie ist seine Tat, mit der Gott in die tiefste Tiefe hinuntersteigt, in den Tod, in unser Sterben, indem er seinen Sohn dahingibt um unseretwillen.

In der letzten Stunde: Trost am Kreuz

Das Kreuz Christi zeigt uns nicht nur, wer wir sind; es macht nicht nur offenbar, wer der Gekreuzigte ist; es zeigt uns schließlich auch, wer wir sein sollen. Auf Golgatha hat sich etwas ereignet, was nicht mehr rückgängig zu machen ist. Christi Kreuz ist das Zeichen, unter dem wir stehen. Wohin auch immer unser Weg führen mag, es ist kein Stück dieser Straße mehr ohne Gott. Denn Gott selbst hat sich an unsere Seite gestellt, menschlich, leidend, sterbend, liebend.

Und wenn unsere letzte Stunde kommt, dann gilt es, fest den Blick auf das Kreuz zu halten und den Trost zu empfangen, der uns von dort kommt. Denn wo immer wir stehen, wo immer wir sterben, Christus ist schon dort gewesen und unseren Tod gestorben, vor uns und für uns, ein für allemal. Darum:
Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.•

(von *Prof. Eduard Lohse*, Bischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, in *idea***spektrum**)

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von *"The Board of Faith and Life"* der kanadischen Konferenz der Mennonitischen Brüdergemeinden herausgegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, lehrreich und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften werden gerne entgegengenommen, jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch;** Gehilfseditor **Alvin Enns**; Telefon: **(204)669-6575**. FAX (c/o MBM/S **(204)654-1865.)** Veröffentlichte Ansichten und Meinungen sind nicht unbedingt die der Redaktion. Jahresabonnement ist im voraus zahlbar: Canada und USA - $18.oo (in Canada zusätzlich $1.26 GST); Deutschland: einfache Post - DM 30,-; Luftpost - DM 90,-; zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, - Mennonitische Rundschau,** Friedrichstraße 10, 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30; Luftpost nach Südamerika - $36.oo; nach Europa, Rußland, Asien und Australien - $54.oo. **Anzeigen:** Spalte - Inch $10.oo. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: **Mennonitische Rundschau, c/o Canadian Conference, 3-169 Riverton Avenue, Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Publications Mail Registration No. 1107. The Christian Press.•